



Jahresbericht

25

1765-2015
VERANTWORTUNG FÜR
TIER UND MENSCH

vetmeduni
vienna





Nach Augen, Nasen und Ohren in den vergangenen Jahren ist in diesem Jahresbericht ein vielseitiges Sinnesorgan an der Reihe – die Haut. Sie erfüllt sowohl beim Mensch als auch beim Tier eine Reihe kommunikativer Funktionen. Sie nimmt Reize wie Berührung, Schmerz, Druck, Wärme und Kälte auf. Außerdem trennt die Haut das Innen vom Außen und dient damit als Grenzorgan. Stellvertretend für alle Tiere, die an der Vetmeduni Vienna studiert, erforscht oder behandelt werden, zeigen einige hier Fell, Borsten, Federn und Panzer.

Inhalt

04 Grußworte

- 04 Universitätsrat
- 05 Senat

06 Editorial des Rektorats

08 Daten und Fakten

12 Studium

- 12 Bestens vorbereitet ins Berufsleben
- 14 Didaktik mit Taktik
- 16 Klinisch erprobt – praxisnahes Studium
- 18 Ausgezeichnete Studierende
- 20 Internationale Universität

22 Forschung

- 22 One Health – Forschen für die Gesundheit von Tier und Mensch
- 24 Woran die WissenschaftlerInnen forschen
- 28 Wettbewerbsvorteil durch Kooperation
- 30 Neue Forschungsprojekte
- 32 Die Welt der Wissenschaft am Campus
- 34 Ehrungen für ForscherInnen
- 35 Externe Wissenschaftspreise

38 Universitätskliniken

- 38 Die Universitätskliniken – das “AKH” für Tiere
- 42 Zurück an die Alma Mater

44 Berufungen & Personal

- 44 Neue Professuren
- 45 Arbeiten an der Vetmeduni Vienna
- 46 Neue Fachstelle

48 Öffentlichkeitsarbeit

- 48 Raus aus dem Elfenbeinturm – rein in den gesellschaftlichen Dialog
- 50 Präsent in den internationalen Medien
- 54 Die Vetmeduni Vienna lädt ein
- 56 Geschichte ohne Lücken

58 Organisation

In der Vorreiterrolle

Die Veterinärmedizinische Universität Wien nimmt seit ihrer Gründung 1765 eine Vorreiterrolle ein. Sie diente im Habsburgerreich als Vorbild für Veterinärschulen. Von Wien aus wurden zahlreiche veterinärmedizinische Ausbildungsstätten gegründet. Ihre damaligen Lehrer und Absolventen waren in ganz Europa unterwegs, um das Wissen zu Seuchenbekämpfung und Tiergesundheit zu verbreiten.

Vieles hat sich seither geändert. Doch die einzigartige und somit höchst verantwortungsvolle Stellung hat die Vetmeduni Vienna auch heute noch. Als einzige veterinärmedizinische Universität trägt sie die Verantwortung für die Ausbildung der Tierärztinnen und Tierärzte in Österreich und trägt maßgeblich zum Erhalt der öffentlichen Gesundheit hierzulande bei. Ihre AbsolventInnen bringen aktuelles und forschungsbasiertes Wissen in die (Land-)Wirtschaft und Gesellschaft, von ihren Kompetenzen profitieren Tier und Mensch.

Die Vetmeduni Vienna versteht es, aktuelle und gesellschaftspolitisch relevante Fragestellungen aufzugreifen. Am Beispiel der Mensch-Tier-Beziehung, um nur eine solche Fragestellung zu nennen, lässt es sich gut zeigen, wie vielschichtig gesellschaftliche Entwicklungen verlaufen. Fragen zur Ethik in der Mensch-Tierbeziehung, warum welche Tiere für die Lebensmittelproduktion, als Versuchstiere oder als Haustier eingesetzt werden, erfordern immer auch den Austausch zwischen Wissenschaft und Bevölkerung. Eine Gesellschaft ohne offenen Dialog kann auf viele Fragen nur schwer Antworten finden. Wissenschaftliche Ergebnisse tragen zur besseren Orientierung bei – das betrifft die individuell-persönliche Ebene genauso wie die breite öffentliche, die wiederum als Basis für (politische) Entscheidungen dient.

Als Forschungsuniversität ist die Vetmeduni Vienna auch Ausgangspunkt für Innovationen. Ohne Forschung versiegt

eine wichtige Innovationsquelle für die Wirtschaft. Die Kombination zwischen Grundlagenforschung und angewandter, klinischer Forschung ermöglicht neuartige Lösungen für die Tiergesundheit. Die Vetmeduni Vienna arbeitet an dieser Schnittstelle gemeinsam mit einer Vielzahl an Wirtschaftspartnern. Nur die enge Zusammenarbeit mit der Industrie kann sicherstellen, dass aus dem anfänglichen Forschungsinteresse ein marktreifes Produkt entsteht.

Ihrem Aufgabenspektrum in Lehre, Forschung und medizinischer Versorgung kommt die Vetmeduni Vienna mit hohem Engagement nach, auch unter sich fast ständig ändernden hochschulpolitischen und finanziellen Rahmenbedingungen. Sie strebt nach Weiterentwicklung und Verbesserung und bekennt sich zum Fortschritt. Damit eine Universität gemäß ihrem Profil und ihren Stärken wächst, Talente in Forschung, Lehre und Unikliniken anzieht und international attraktiv ist, bleibt eine ausreichende öffentliche Finanzierung eine unabdingbare Voraussetzung. Die Politik trägt damit die große Verantwortung, die Unis mit jenen Mitteln auszustatten, die sie international wettbewerbsfähig machen und damit fit für die nächsten Herausforderungen. Ihre Vorreiterrolle wird die Vetmeduni Vienna dann auch in Zukunft übernehmen können.



Edeltraud Stifinger

Vorsitzende des Universitätsrats

Positive Energie ist die wichtigste Ressource

Wir haben im letzten Jahr sehr viel von der Verknappung der Ressourcen der Universität gehört und gelesen. Für mich war das Anlass, einmal über die für mich wichtigste Ressource nachzudenken: Und das ist meine innere positive Energie, als Basis für die tägliche Arbeit als Forscherin, Lehrende und Senatsvorsitzende.

Es ist zwar nicht hilfreich, im Berufsleben die eigenen Befindlichkeiten zu pflegen, aber andererseits ist es auch nicht hilfreich, diesen Teil des eigenen Lebens zu ignorieren. Die meisten Menschen haben den Wunsch, als solcher wahrgenommen zu werden. Daraus bezieht man einen großen Teil der positiven Energie, die es einem ermöglicht, die eigenen Ziele zu erreichen und sich daran zu erfreuen. In Zeiten des zunehmenden Wettstreits um Geld muss Leistung selbstverständlich auch an Universitäten messbar sein. Dafür werden Kennzahlen und Ziele vereinbart und Belohnungssysteme eingeführt, die helfen sollen, Erfolge sichtbar und messbar zu machen. Die innere positive Energie eines Menschen ist aber eben gerade nicht messbar; sie erneuert und vermehrt sich durch persönliche und berufliche Erfolge, durch Anerkennung und positives Feedback, ist aber begrenzt oder kann sogar fehlen, wenn sie nicht gepflegt wird. Die eigene positive Energie ist demnach nur bedingt mit Zahlenspielen zu beeinflussen.

Auch bei der Zusammenarbeit innerhalb der Universität und im Senat ist eine positive Grundhaltung Voraussetzung, um etwas weiterzubringen. Denn nur wer Freude an der Arbeit hat und daraus Kraft und Energie bezieht, kann Außergewöhnliches zustande bringen. Dann sind einem auch Erfolg und Anerkennung gewiss, die wiederum Ansporn für Neues geben.

Gelegentlich wird kolportiert, dass Spaß und Arbeit einander gegenseitig ausschließen würden. Aber nur wenn wir Freude bei der Arbeit haben, haben wir auch die positive innere Energie, nicht nur etwas zu leisten, sondern wirklich etwas zu erreichen. Das wird unsere wichtigste Ressource für die kommenden Jahre sein, mit der wir die geforderten Leistungen überhaupt erst erbringen können. Ich wünsche der Universität und Ihnen, liebe LeserInnen, eine energiereiche Zukunft und freue mich auf ein erfolgreiches Miteinander.

Anja Joachim

Vorsitzende des Senats der Vetmeduni Vienna



Foto: © Michael Bernkopf / Vetmeduni Vienna

Sichtbare Erfolge

Einmal im Schnelldurchlauf das Jahr 2014 Revue passieren lassen – das versuchen wir mit diesem Jahresbericht. Gewiss, es sind nur einige wenige Auszüge aus Lehre, Forschung und den Universitätskliniken, denn hier ist bei weitem nicht Platz für alle Aktivitäten des vergangenen Jahres.

Viele Erfolge, die die Universität 2014 realisierte und die somit nach außen hin sicht- und greifbar wurden, setzen jahrelange Vorbereitung voraus. So startete mit Oktober 2014 das neue,

reformierte Veterinärmedizin-Curriculum, das viele Monate lang Arbeitszeit zahlreicher Lehrender in Anspruch genommen hatte. Damit ist ein großer Meilenstein erreicht worden, wenngleich die Reform weitere Neuerungen nach sich ziehen wird. Dazu zählt die Implementierung neuer Evaluationsprozesse, um die Qualität in der Lehre langfristig zu sichern und Weiterentwicklung zu gewährleisten. Nur so werden wir unsere Studierenden auf die Herausforderungen der tierärztlichen Praxis und der Wissenschaft bestmöglich vorbereiten können.

Das Rektorat der Vetmeduni Vienna, v.l.: Vizerektor Christian Mathes, Vizerektor Otto Doblhoff-Dier, Vizerektorin Petra Winter, Rektorin Sonja Hammerschmid



Foto: © Daniel Gebhart de Koekoek / Vetmeduni Vienna

Auch in der Forschung ist ein langer Atem notwendig. In einer Gesellschaft, die ständig das Neue und die tagtägliche Sensation sucht, könnte man meinen, dass auch Forschung auf Kommando neue Durchbrüche hervorbringen muss. Der Wettbewerb ist enorm und noch nie zuvor haben ForscherInnen weltweit in so kurzer Zeit so viel Wissen generiert. Dennoch, Forschung braucht viel Zeit, auch Zeit für Rückschläge bis sie schließlich zum Erfolg führt. Umso mehr sind wir stolz auf die vielen Publikationen unserer ForscherInnen, die in Top-Journalen platziert werden konnten – Tendenz jährlich steigend. Dass dieser Erfolgskurs fortgesetzt werden kann, davon zeugen die vielen Förderzusagen für neue und teilweise großangelegte Forschungsvorhaben. Dazu zählt das 2014 eröffnete Christian Doppler Labor für Innovative Geflügelimpfstoffe der Klinischen Abteilung für Geflügelmedizin – das erste CD-Labor an einer unserer Universitätskliniken.

Die Universitätskliniken versorgten 2014 mehr als 45.000 Tierpatienten – mehr als je zuvor. Ein verbesserter Service durch die Reorganisation garantiert, dass die medizinische Betreuung nicht nur auf höchstem wissenschaftlichem Niveau, sondern auch effizient und kundenorientiert erfolgen kann. Ob Lehre, Forschung oder klinische Dienstleistungen, die stetige Weiterentwicklung und Verbesserung zieht sich durch alle universitären Bereiche.

Wir sind davon überzeugt, dass die Vetmeduni Vienna auf einem guten Kurs ist. Das verdanken wir dem Engagement und unermüdlichen Einsatz aller MitarbeiterInnen, ohne sie wären wir heute nicht da, wo wir sind: eine einzigartige veterinärmedizinische Universität, die immer wieder aufs Neue beweist, dass sie sich im internationalen Wettbewerb behaupten kann.

Wir möchten uns auch bei allen Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik für die Unterstützung und das Vertrauen in unsere Universität bedanken und hoffen, dass uns diese auch weiterhin zuteilwerden. Einige Früchte dieser Arbeit können wir allen interessierten LeserInnen in diesem Bericht servieren. Wir wünschen in diesem Sinne genussvolle sowie informative Lektüre.



Sonja Hammerschmid
Rektorin



Otto Doblhoff-Dier
Vizekanzler für Forschung und internationale Beziehungen



Christian Mathes
Vizekanzler für Ressourcen



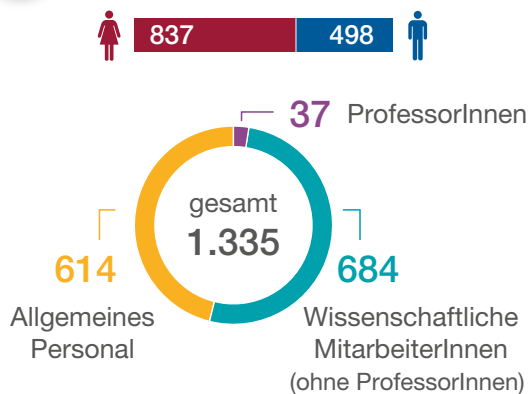
Petra Winter
Vizekanzlerin für Lehre und klinische Veterinärmedizin

Daten und Fakten

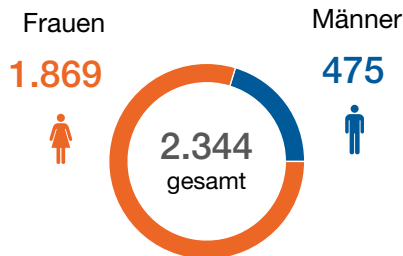
2014



MitarbeiterInnen



Studierende



Studienportfolio

- Diplom- und Doktoratsstudium Veterinärmedizin
- Bachelor- und Masterstudium Biomedizin und Biotechnologie
- Bachelorstudium Pferdewissenschaften*
- European Master in Comparative Morphology**
- Interdisciplinary Master in Human-Animal Interactions
- Masterstudium Wildtierökologie und Wildtiermanagement*
- PhD-Studium

* In Kooperation mit der Universität für Bodenkultur Wien

** In Kooperation mit den Universitäten Antwerpen (BE), Giessen (DE), Poznan (PL) und Neapel (IT)



Tierpatienten

2014 wurden **45.339** Patientenbesuche in fünf tierartenspezifischen Universitätskliniken betreut



Universitätskliniken

- Geflügel und Fische
- Kleintiere
- Pferde
- Schweine
- Wiederkäuer



Forschung

Die Forschungsaktivitäten der Vetmeduni Vienna konzentrieren sich auf die Schwerpunktthemen:

- Endokrinologie
- Ernährungsphysiologie
- Infektionsmedizin (Fische, Geflügel, Schweine)
- Lebensmittelmikrobiologie und Risikobewertung bei tierischen Lebensmitteln
- Populationsgenomik
- Translationale Medizin (transgene Modelle) in der Infektions-, Entzündungs- und Krebsforschung
- Verhaltensbiologie und -ökologie (inkl. Kognition)
- Wildtierökologie und -medizin

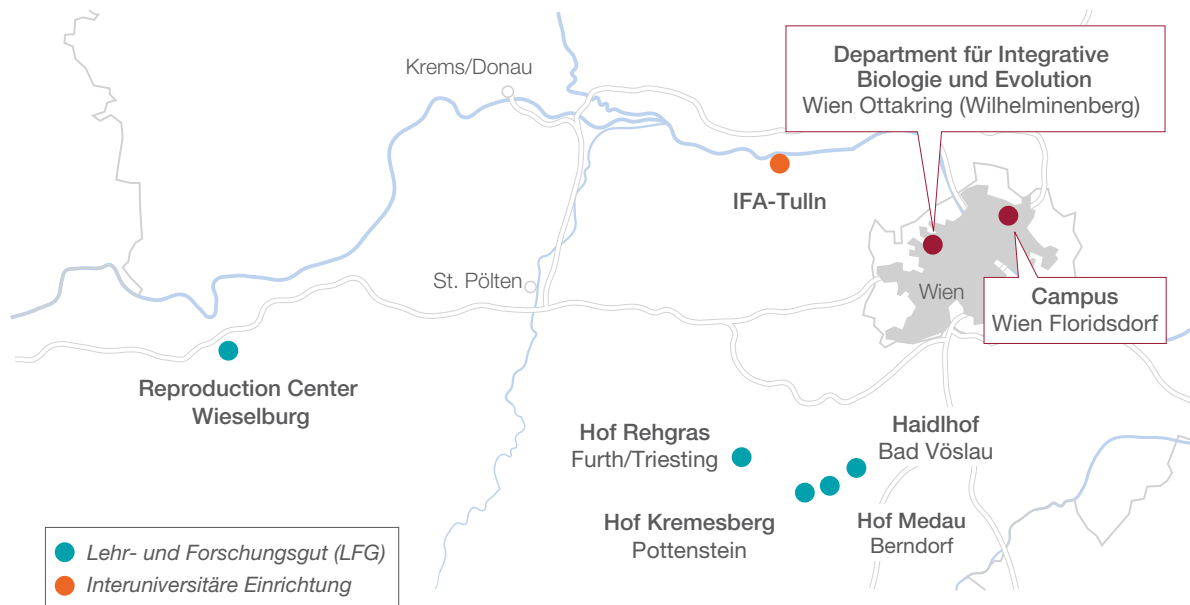


International akkreditiert durch die EAEVE

Die Vetmeduni Vienna ist seit 2013 international akkreditiert. Die europaweit gültige Evaluierung der European Association of Establishments for Veterinary Education (EAEVE) gilt für die klinische Ausbildung und die universitätsweite Qualitätssicherung. Nur wenige der insgesamt 98 veterinärmedizinischen Bildungsstätten in Europa verfügen über eine solche Vollakkreditierung.



Standorte der Vetmeduni Vienna



Interuniversitäre und interinstitutionelle Einrichtungen

- ◇ Messerli Forschungsinstitut (gemeinsam mit Medizinischer Universität Wien und Universität Wien)
- ◇ Graf-Lehndorff-Institut für Pferdewissenschaften (gemeinsam mit Stiftung Brandenburgisches Haupt- u. Landgestüt Neustadt)
- ◇ Interuniversitäres Department für Agrarbiotechnologie (IFA Tulln) (gemeinsam mit Universität für Bodenkultur Wien)



+

+

o

s

Studium

Bestens vorbereitet ins Berufsleben

Am Arbeitsmarkt sind heute AbsolventInnen gefragt, die erstklassig ausgebildet sind. Lange Einarbeitungszeiten sind passé. Ab dem ersten Berufstag werden gute klinische Fähigkeiten ebenso wie ausgeprägte Social Skills erwartet. Die Vetmeduni Vienna setzt daher auf kompetenzorientierte Lehre.

Neuer Studienplan: Lernziele selbständig erreichen

Für das Diplomstudium Veterinärmedizin gilt seit dem Wintersemester 2014/2015 ein neues Curriculum. Die Studierenden des ersten und dritten Semesters folgen damit einem entlasteten und auf die veterinärmedizinischen Kernkompetenzen fokussierten Studienplan. Sie starten früher mit den klinischen Fächern, studieren verstärkt interdisziplinär und erarbeiten ihre Lernziele häufiger im Selbststudium. Sie lösen klinische Fälle alleine oder in Kleingruppen und lernen dabei, lösungsorientiert zu arbeiten.

Das Prinzip der Lernziele zieht sich durch das ganze Curriculum. Fünfzehn Arbeitsgruppen mit insgesamt 130 Lehrenden definierten die erforderlichen Kompetenzen für jeden Studienabschnitt. Ob die Studierenden die Lernziele erreicht haben, müssen sie unter anderem bei Multiple Choice-Tests zeigen, die auf einer eigens angeschafften elektronischen Prüfungsplattform laufen. Auf Q[kju:]Online sind die Fragen nicht einer Disziplin zugeordnet, sondern einem Lernziel. So betrifft etwa die Frage nach den physiologischen Vorgängen in der Atmung Physik, Biochemie, Physiologie und Anatomie gleichermaßen. Wissen wird also thematisch vermittelt und nicht mehr nach Disziplinen.



Foto: © Vetmeduni Vienna



Studienportfolio

- Diplom- und Doktoratsstudium Veterinärmedizin
- Bachelor- und Masterstudium Biomedizin und Biotechnologie
- Bachelorstudium Pferdewissenschaften*
- European Master in Comparative Morphology**
- Interdisciplinary Master in Human-Animal Interactions
- Masterstudium Wildtierökologie und Wildtiermanagement*
- PhD-Studium

* In Kooperation mit der Universität für Bodenkultur Wien

** In Kooperation mit den Universitäten Antwerpen (BE), Giessen (DE), Poznan (PL) und Neapel (IT)

Faktenwissen anwenden können

Als Qualitätssicherungsmaßnahme hat das Vizerektorat für Lehre und klinische Veterinärmedizin den sogenannten Kompetenz-Check eingeführt. Der Onlinetest erhebt einerseits die Selbsteinschätzung der Studierenden und fragt andererseits, wie gut diese Kompetenz durch den Studienplan vermittelt wurde. (Wie schätze ich meine Kompetenzen bei der Durchführung einer Anamnese ein? Habe ich diese Kompetenz im Studium erlernt?) Die Befragten bewerten dabei nicht nur ihr erworbenes Faktenwissen, sondern auch ihr Wissen darüber, wie es in unterschiedlichen Situationen angewendet werden kann. Zusätzlich wird die Einschätzung der Lehrenden erhoben. Im Studienjahr 2013/2014 wurde der Kompetenz-Check erstmals im Regelbetrieb erprobt. Ab dem nächsten Studienjahr wird er jeweils im 6. und im 10. Semester standardmäßig durchgeführt.

Qualitätsmanagement in den Alpen

Bei den Alpbacher Hochschulgesprächen im August 2014 präsentierte Vizerektorin Petra Winter gemeinsam mit Bildungspsychologin Christiane Spiel den veterinärmedizinischen Kompetenz-Check. Das Thema Qualitätsmanagement in der Lehre stieß beim Alpbacher Publikum auf reges Interesse.

Die Universität überprüft außerdem laufend die Qualität von Lehrveranstaltungen mit einer Befragung von Studierenden und Lehrenden und bietet einen freiwilligen Wissenstest für Studierende an. Mit dem sogenannten Progress Test Tiermedizin kontrollieren Studierende einmal jährlich ihren Lernfortschritt.

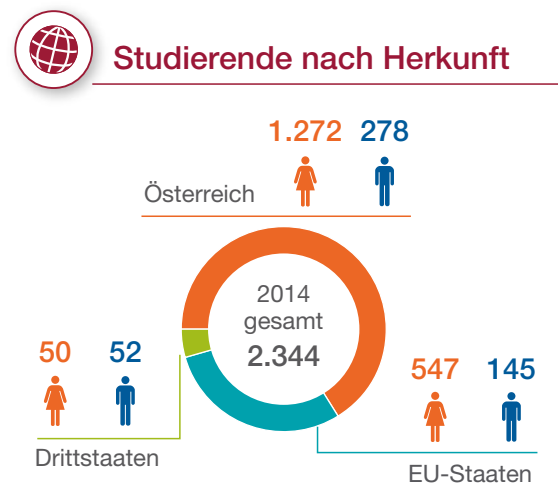
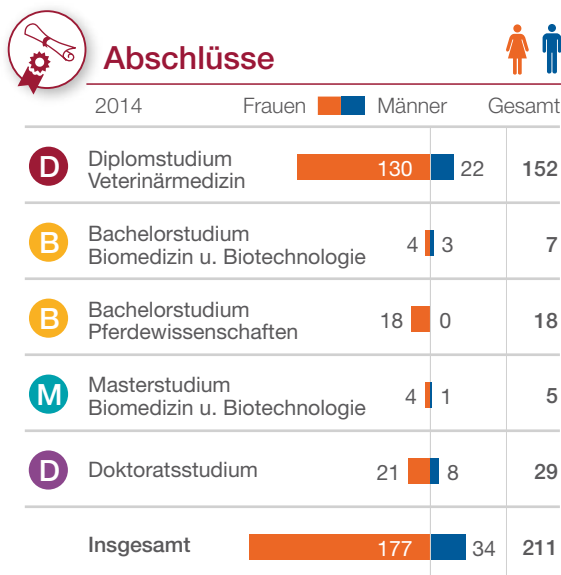




Foto: © citromerck / Vetmeduni Vienna

Didaktik mit Taktik

Die Lehre an der Vetmeduni Vienna ist am Puls der Zeit. Damit das so bleibt, bietet die Universität eine Plattform für den Wissensaustausch zu didaktischen Themen an. Und sie zeichnet hervorragende Lehrende mit Preisen aus.

Impulse für die Hochschuldidaktik

Engagierte Vortragende, die aktuelle bildungswissenschaftliche Erkenntnisse in ihrem Unterricht umsetzen, sind das Fundament für herausragende Lehre. Damit die Lehrenden am Puls der Zeit bleiben, bietet das sogenannte Impulsfrühstück einmal pro Monat wertvolle Inputs zu didaktischen Themen. Dazu werden hauseigene ExpertInnen ebenso geladen wie externe Fachleute, etwa von der MedUni Wien, der VetSuisse Fakultät der Universität Zürich oder dem Zentrum für Didaktik und Methodik der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Die Vorträge werden auf Video aufgezeichnet und sind jederzeit im Internet abrufbar.

Preise für erfolgreiche Lehrende

Um den Stellenwert der Lehre zu betonen, zeichnet die Vetmeduni Vienna jedes Jahr die besten Lehrenden und InstruktorInnen aus. An der Kür der SiegerInnen beteiligen sich neben dem Vizerektorat für Lehre und klinische Veterinärmedizin auch Studierende und die GewinnerInnen des Vorjahres. Die Preisgelder in der Höhe von rund 12.000 Euro werden von der Kulturabteilung der Stadt Wien gesponsert.



Foto: © Michael Bernkopf / Vetmeduni Vienna

Den 1. Platz in der Kategorie **Senior Teachers of the Year** (mit Habilitation) gewinnt 2014 Eva Eberspächer von der Klinischen Abteilung für Anästhesiologie und perioperative Intensivmedizin.

Den 1. Platz in der Kategorie **Junior Teachers of the Year** gewinnt Frank Künzel von der Klinischen Abteilung für Interne Medizin Kleintiere.

Foto: © Michael Bernkopf / Vetmeduni Vienna



In der Kategorie **Instructor of the Year** werden externe TierärztInnen ausgezeichnet, die Studierende im Rahmen ihres Pflichtpraktikums ausbilden. Den 1. Platz belegt Kurt Ganzberger vom Tierarztzentrum Essling.

Foto: © Ernst Hammerschmid / Vetmeduni Vienna



Der **Vetucation® Award** zeichnet besonders innovative E-Learning Projekte aus. Anja Joachim und Katja Silbermayr (beide Institut für Parasitologie) sowie Alexandra Scope (Klinische Abteilung für Interne Medizin Kleintiere) erhalten die Auszeichnung für 2014. (Im Bild v.l.: Katja Silbermayr, Alexandra Scope)

Foto: © Frauke Lejeune / Vetmeduni Vienna





Foto: © Feilzilas Steindl / Vetmeduni Vienna

Klinisch erprobt – praxisnahes Studium

Mit dem neuen Studienplan wird die praktische Ausbildung aufgewertet. Zuerst an Dummies, dann am lebenden Tier – die Studierenden der Veterinärmedizin legen Hand an. Moderne IT-Systeme erleichtern den Studienalltag.

Üben am Hunde-Dummy

Nur ein Teil der Ausbildung an der Vetmeduni Vienna findet in Hörsälen und Seminarräumen statt. Die klinischen Fertigkeiten erarbeiten die Studierenden zunächst im Trainingscenter VetSim. In den speziell ausgestatteten Praxisräumen können Studierende alleine oder im Rahmen von Lehrveranstaltungen zum Beispiel einem Hunde-Dummy Blut abnehmen oder dessen Puls messen. Im Jahr 2014 wurde die Anschaffung eines Geburtshilfesimulators beschlossen, an dem Studierende die Geburt eines Kalbes üben können. Solche und andere Fertigkeiten am Modell zu üben, ist nicht zuletzt auch aus Tierschutzgründen sinnvoll. Sind die Handgriffe am Phantomtier eintrainiert, erweitern die Studierenden ihre klinischen Fertigkeiten an den Universitätskliniken am Campus sowie in den vier landwirtschaftlichen Betrieben der Universität in Niederösterreich.

Die Studienplätze sind limitiert

Praktisches Arbeiten ist nur in Kleingruppen möglich. Daher führt die Vetmeduni Vienna seit langem ein mehrstufiges Aufnahmeverfahren für alle angebotenen Studiengänge durch. Neben einem Wissenstest werden auch Schulnoten, Motivationsschreiben und etwaige Berufserfahrung miteinbezogen. Wer es dann noch nicht auf die Shortlist geschafft hat, kann sich in einem persönlichen Bewerbungsgespräch unter Beweis stellen.

Papier adé – unbürokratisch und elektronisch

Mit dem Wintersemester 2014/2015 hat die Vetmeduni Vienna auf einen elektronischen Studierendenausweis umgestellt. Die Vetmed-Card ermöglicht die unbürokratische Weitermeldung der Zulassung direkt am Terminal des Studienreferats. Auch die Dienstplanung an den Universitätskliniken wird nun elektronisch unterstützt. Mit einem zentralen Kalender verwalten die Studierenden ihre verpflichtenden Tages- und Nachtdienste im Rahmen der klinischen Übungen. Bereits bewährt hat sich das Klicker-System in den Hörsälen der Vetmeduni Vienna. Mit diesem Classroom Response System können Lehrende auch Großgruppen aktiv am Unterricht beteiligen. Studierende beantworten Multiple Choice Fragen per Knopfdruck. Sie drücken am Klicker die Wahlantwort und sehen wenig später, ob sie damit richtig liegen. Im neu ausgerollten Lehrplan ist die Interaktion in Vorlesungen fix verankert.



Foto: © Doris Sallabinger / Vetmeduni Vienna

Studium und Berufsmöglichkeiten – die Uni klärt auf

Wie vielfältig das Studieren an der Vetmeduni Vienna und damit die Berufsmöglichkeiten für AbsolventInnen sind, darüber informiert die Universität bei zahlreichen Informationsveranstaltungen. Bei bewährten Studienmessen in ganz Österreich präsentierten Studierende auch im vergangenen Jahr wieder das aktuelle Studienangebot. Bei der Master21 am Campus der Vetmeduni Vienna im Jänner 2014 informierten ProfessorInnen und Studierende gemeinsam über die Masterstudiengänge der Vetmeduni Vienna. Zusätzlich konnten interessierte Jugendliche wieder beim einwöchigen Science Camp am Campus teilnehmen und Einblicke in die Nutztiermedizin gewinnen.

Foto: © Science Camp / Vetmeduni Vienna



	2014	BewerberInnen		Zulassungen		
		Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen
D Diplomstudium Veterinärmedizin	1.311	1.077	234	203	159	44
B Bachelorstudium Biomedizin u. Biotechnologie	135	94	41	27	17	10
B Bachelorstudium Pferdewissenschaften	74	70	4	25	23	2
M Masterstudium Mensch-Tier-Beziehung	41	39	2	13	12	1
M Masterstudium Biomedizin u. Biotechnologie	55	37	18	14	11	3
Insgesamt	1.616	1.317	299	282	222	60

Die Zulassung für die Masterstudiengänge Wildtierökologie und Wildtiermanagement sowie Komparative Morphologie laufen nicht über die Vetmeduni Vienna, daher sind keine Zahlen verfügbar.



Foto: © Vetmeduni Vienna

Ausgezeichnete Studierende

Besondere Studienerfolge verdienen einen Preis. Hier die wichtigsten Auszeichnungen 2014.

Students of the Year

Die Auszeichnung Students of the Year gebührt den besten AbsolventInnen eines Studienjahres. Dafür zieht das Rektorat Notendurchschnitt und Studiendauer als Bewertungskriterien heran. Den mit je 1.000 Euro dotierten Preis haben 2014 folgende Studierende gewonnen (v.l.): Magdalena Kyora (Veterinärmedizin), Hanka Lange (Veterinärmedizin), Claudia van Zadelhoff (Veterinärmedizin), Benjamin Spurny (Bachelorstudium Biomedizin und Biotechnologie)

Foto: © Ernst Hammerschmid / Vetmeduni Vienna



Foto: © Heike Hochhauser / Vetmeduni Vienna

Begabtenstipendium

Studierende des zweiten bzw. dritten Studienabschnittes, die in der Regelstudiendauer studieren und besonders gute Noten vorweisen, können sich für ein Begabtenstipendium der Gesellschaft der Freunde der Vetmeduni Vienna in der Höhe von je 2.000 Euro bewerben. Die diesjährigen StipendiatInnen sind (v.l.): Svenja Springer, Claudia Lecher und René Rosenauer (nicht im Bild).

Würdigungspreis des Wissenschaftsministeriums

Angela Lemke, Absolventin des Masterstudiums Biomedizin und Biotechnologie an der Vetmeduni Vienna, erhält für ihren ausgezeichneten Studienerfolg den mit 2.500 Euro dotierten Würdigungspreis des Wissenschaftsministeriums. (Im Bild mit Heribert Wurz, stv. Leiter der Hochschulsektion im BMWFW)

Foto: © Willy Haslinger / BMWFW



Award of Excellence

Evelyne Mann-Selberherr vom Institut für Milchhygiene der Vetmeduni Vienna gewinnt den Award of Excellence 2014 mit einem Preisgeld von 2.500 Euro. Die Auszeichnung wird vom Wissenschaftsministerium jedes Jahr an die 40 besten DoktorandInnen in Österreich vergeben. (Im Bild (v. l.): Leiter der Hochschulsektion im BMWFW Elmar Pichl, Evelyne Mann-Selberherr, PhD-Betreuer Martin Wagner)

Foto: © Willy Haslinger / BMWFW



Foto: © Michael Bernkopf / Vetmeduni Vienna

Vetmeduni Success Stipendium

Doktorandin Ursula Glantschnigg erhält ein Success Stipendium der Vetmeduni Vienna. Sie schreibt ihre Dissertation zum Thema Epilepsie bei Katzen an der Universitätsklinik für Kleintiere und wird dabei von der Universität mit 14.000 Euro für ein Jahr lang unterstützt.



Foto: © Doris Sallaberger / Vetmeduni Vienna

Internationale Universität

Die Vetmeduni Vienna ist die einzige Ausbildungsstätte für VeterinärmedizinerInnen in Österreich. An Partnerinstitutionen im Ausland zu studieren, ein Praktikum zu absolvieren oder zu forschen ist in der Veterinärmedizin beinahe ein Muss.

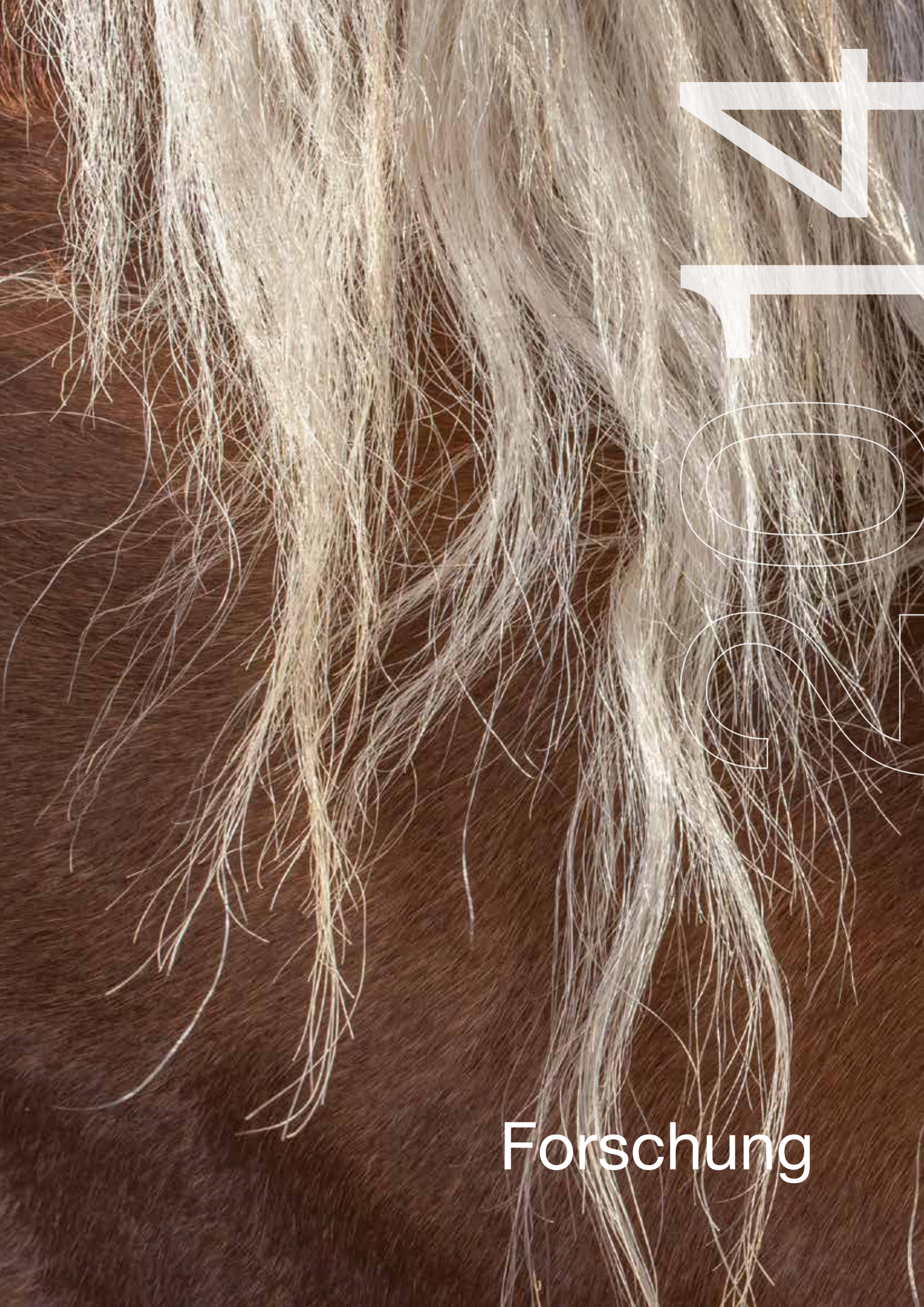
Die Vetmeduni Vienna brachte ihre Strategie zur Internationalisierung 2014 zu Papier. Darin ist die Bedeutung der internationalen Vernetzung für Lehre, Forschung und Patientenversorgung festgehalten. Im neuen Studienplan für Veterinärmedizin lädt ein eigens geschaffenes Mobilitätsfenster förmlich ein zum Aus-

landsaufenthalt. Im fünften Studienjahr stehen in einem Zeitraum von 14 Wochen keine Lehrveranstaltungen oder Prüfungen auf dem Programm, womit klinische Praktika oder Forschungsaufenthalte außerhalb der Heimatuni erleichtert werden.

Vor allem die verpflichtenden klinischen Praktika eignen sich besonders gut für Auslandsaufenthalte. Studierende der Veterinärmedizin arbeiten dann teilweise auch mit exotischen Tieren, wie etwa in Südafrika.



Foto: © Christina Bechtmann



+

T

O

S

Forschung

One Health – Forschen für die Gesundheit von Tier und Mensch

VeterinärmedizinerInnen arbeiten an der Schnittstelle von Tier, Mensch und Umwelt. Mit ihrer Forschungsarbeit sorgen sie für gesunde Tiere und tragen zur Lebensmittelsicherheit bei. Neu entwickelte Therapien kommen Mensch und Tier gleichermaßen zu Gute. „Eine Gesundheit für alle“ lautet die Strategie.

Schutzimpfungen für Hühner und Puten

Nicht nur glücklich, sondern auch gesund sollen Hühner und Puten sein. Da der Einsatz von Medikamenten bei Lebensmittel liefernden Tieren in der EU streng geregelt ist, kommt der Prävention eine immer wichtigere Rolle zu. Damit die Tiere erst gar nicht krank werden, forscht das Team der Klinischen Abteilung für Geflügelmedizin der Vetmeduni Vienna an Impfstoffen gegen ausgewählte Infektionskrankheiten. Im Christian Doppler-Labor (CD-

Labor), das im März 2014 offiziell eröffnet wurde, arbeiten die ForscherInnen rund um Professor Michael Hess daran, marktreife Impfstoffe gegen die Schwarzkopfkrankheit (Histomonose) und Adenovirus-Infektionen zu entwickeln. Mit den Förderungen des Wissenschaftsministeriums (BMWFV) – als Träger des CD-Programms – sowie des Wirtschaftspartners Vaxxinoa wurde die Verwertung der bisherigen Forschungsergebnisse erfolgreich auf Schiene gebracht.



Foto: © Ernst Hammerschmid / Vetmeduni Vienna

Die Festgäste bei der Eröffnung des CD-Labors (v.l.): Rektorin Sonja Hammerschmid, Laborleiter Michael Hess, Ulrike Unterer (Christian Doppler Forschungsgesellschaft), Jan Wesjohann (vom Unternehmenspartner EW Group), Ulrich Herzog (BMG), Vizerektor Otto Doblhoff-Dier

Big Data im Kuhstall

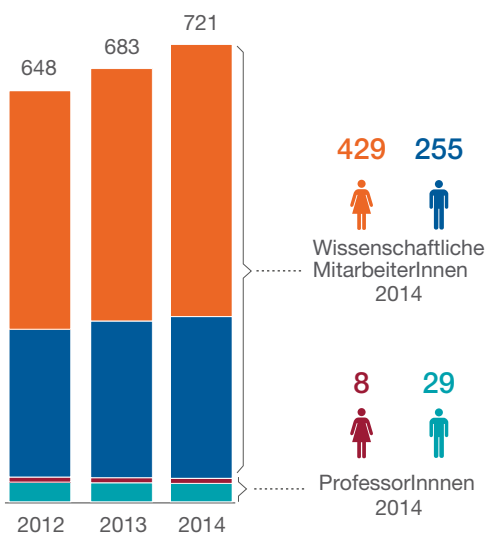
Der Weg der Milch vom gesunden Rind bis zum sicheren Nahrungsmittel wird in einem neuen Kompetenz-Projekt wissenschaftlich begleitet. Das Projekt ADDA (Advancement of Dairying in Austria), für das sich zahlreiche Partner aus Wissenschaft, Landwirtschaft, Industrie und der öffentlichen Hand zusammenge-
 tet haben, will die Qualität der Milchproduktion verbessern. Das im September 2014 gestartete Großprojekt untersucht, wie die Zukunft des Datenmanagements in landwirtschaftlichen Betrieben aussehen kann – „Big Data“ existiert nämlich auch dort. Eine Milchkuh wird genauestens überwacht und liefert

große Datenmengen: Zusammensetzung des Futters, Qualität der Rohmilch, Zuchtwert und Gesundheitszustand werden standardmäßig erfasst. Welche Schlüsse sich aus den analysierten Datenströmen ziehen lassen, untersuchen die Forschenden nun in diesem neuen Projekt, das von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) und mit Mitteln der Projektpartner finanziert wird. Weitere zentrale Themen der Milchproduktion und damit von ADDA sind: gesunde Euter, sicheres und hochwertiges Futter und optimale Fortpflanzung. Die Koordination hat Professor Martin Wagner vom Institut für Milchhygiene der Vetmeduni Vienna über.



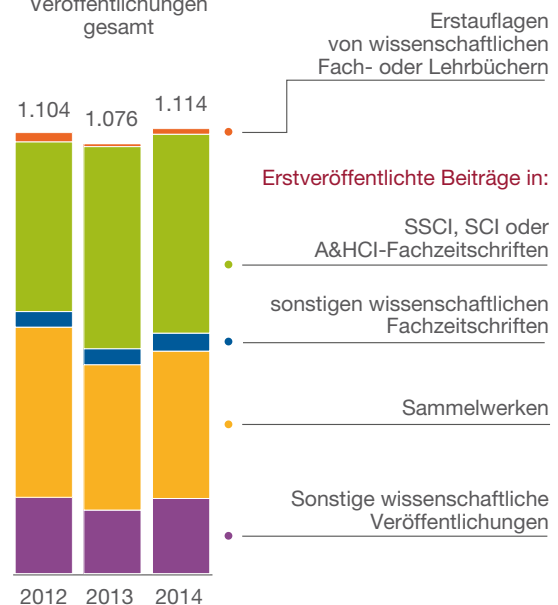
Wissenschaftliches Personal

Personal gesamt



Wissenschaftliche Veröffentlichungen

Veröffentlichungen gesamt



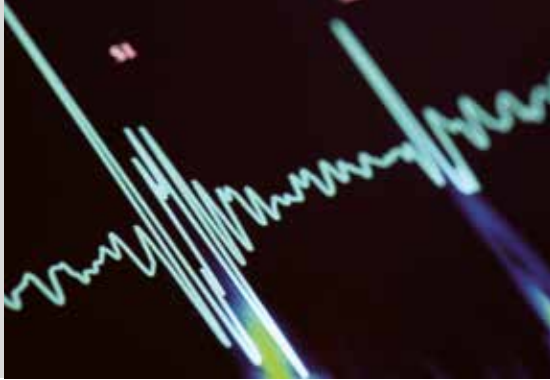


Foto © Mutlu Kurtbas / iStockphoto.com

Woran die WissenschaftlerInnen forschen

Die WissenschaftlerInnen der Vetmeduni Vienna waren 2014 besonders aktiv und haben für eine Vielzahl von Projekten erfolgreich Forschungsgelder eingeworben. Hier eine Auswahl neuer Projekte.

Auf Herz und Knochen

Die Herzinsuffizienz beim Menschen ist eine der häufigsten Erkrankungen in der westlichen Welt. Um geeignete Therapien entwickeln zu können, müssen die molekularen Mechanismen des Krankheitsverlaufs genau erforscht werden. Olena Andrukhova von der Abteilung für Physiologie, Pathophysiologie und experimentelle Endokrinologie konzentriert sich in ihrem Projekt auf den kürzlich entdeckten Zusammenhang zwischen der Herz-Kreislauf-Pathophysiologie und dem Mineralstoffwechsel. Das im Knochen gebildete Hormon FGF23, das normalerweise die Vitamin D-Produktion in der Niere reguliert, steht im Zentrum der Erforschung des Herzinfarktes. Bei einem akuten Myokardinfarkt bei Ratten und Mäusen zeigte sich, dass die zirkulierende FGF23-Konzentration im Blut erheblich erhöht war, wohingegen der Vitamin D-Hormonspiegel

vermindert war. Im Forschungsprojekt soll die Rolle von erhöhtem FGF23 nach einem Infarkt untersucht werden. Auch die Rolle der Natriumreabsorption in der Niere und der Vitamin D-Produktion soll in diesem komplexen Zusammenhang aufgeklärt werden.

Proteinforschung für gesunde Regenbogenforellen

Die Rotmaulseuche ist eine durch das Bakterium *Yersinia ruckeri* hervorgerufene Erkrankung der Regenbogenforelle. Die Krankheit führt zu erheblichen wirtschaftlichen Verlusten in der Aquakultur. Es ist daher dringend notwendig, die biochemischen Veränderungen im erkrankten Fisch zu verstehen. Gokhlesh Kumar von der Klinischen Abteilung für Fischmedizin und sein Team untersuchen jene Proteine in den Fischen, die zu den biochemischen Veränderungen in Geweben und Zellen führen. Das Projekt zielt darauf ab, Proteinprofile in infizierten und nicht infizierten Regenbogenforellen zu vergleichen und zu erforschen. Dadurch können die biochemischen Veränderungen geklärt werden und die Wirkungsmechanismen der Proteine, deren Expression sich nach der Infektion verändert haben, analysiert werden. Zukünftig können die identifizierten Proteine für die Entwicklung von Biomarkern und Therapieansätzen verwendet werden.



Foto © Marcel Schauer / Fotolia

Wege der Brustkrebsentstehung

Hochdurchsatz-Technologien haben für viele Tumorerkrankungen neue und möglicherweise therapierelevante Gene identifiziert. Bei Brustkrebs deuten Untersuchungen darauf hin, dass Veränderungen im sogenannten Jak/Stat-Signalweg eine wichtige Rolle bei der Entstehung von Krebs und dem Wachstum von Tumoren spielen. Bislang ist die genaue Funktion von Jak/Stat in der Brustkrebsentstehung noch wenig bekannt. Die Arbeitsgruppe um Zsuzsanna Bago-Horvath vom Institut für Pharmakologie und Toxikologie sucht nach den molekularen Faktoren, die zur Entstehung von Brustkrebs führen. Dabei stehen die Proteine Stat1 und Irf1 (Interferon regulatory factor 1) im Zentrum. Beide spielen wichtige Rollen bei der Kontrolle der Zellproliferation und in Interaktionen zwischen Tumorzellen und Immunsystem. Ziel des neuen Projekts ist es, die Wechselwirkung zwischen Stat1 und Irf1 zu erforschen und ihre Bedeutung für das Tumorstadium und das Ansprechen auf Therapien bei Brustkrebs zu untersuchen.

Heimisches Leben codieren

Das Projekt „Austrian Barcode of Life“ (ABOL) hat zum Ziel, die biologische Vielfalt der Flora und Fauna Österreichs in ihrer gesamten Bandbreite zu digitalisieren. Sämtliche Tier-, Pflanzen- und Pilzarten Österreichs sollen via DNA-Barcode erfasst und in einer Onlinedatenbank zur Verfügung gestellt werden. Die ermittelte DNA-Sequenz (der „Barcode“) ist einzigartig für die Art und fungiert als Signatur. Anja Joachim vom Institut für Parasitologie leitet bei ABOL das Pilotprojekt „Parasitische Würmer“. Die meisten parasitischen Würmer, das sind beispielsweise Bandwürmer und Fadenwürmer, zeichnen sich durch eine hohe Anpassung und eine lange Lebensdauer im Wirten aus. Vor allem die parasitischen Würmer in Wildtieren sind in Österreich noch wenig erforscht. Mit der Erhebung der genetischen Vielfalt soll es in Zukunft leichter werden, Verwandtschaften zu identifizieren, neue Arten zu entdecken und alle Lebewesen in ein genetisches Netzwerk einzuordnen. Das Projekt ABOL wird gemeinsam mit dem Naturhistorischen Museum Wien (NHMW), der Karl-Franzens-Universität Graz und den Tiroler Landesmuseen umgesetzt.

DNA-Barcoding ist eine molekularbiologische Methode zur Artenbestimmung. Dabei wird aus den Zellen eines Organismus DNA isoliert. Ein bestimmter Abschnitt auf der DNA, der DNA-Barcode, dient als Signatur für die Art und wird in einer Datenbank gespeichert. Mit Hilfe der Datenbank können Gewebeproben wiederum einer Art zugeordnet werden.

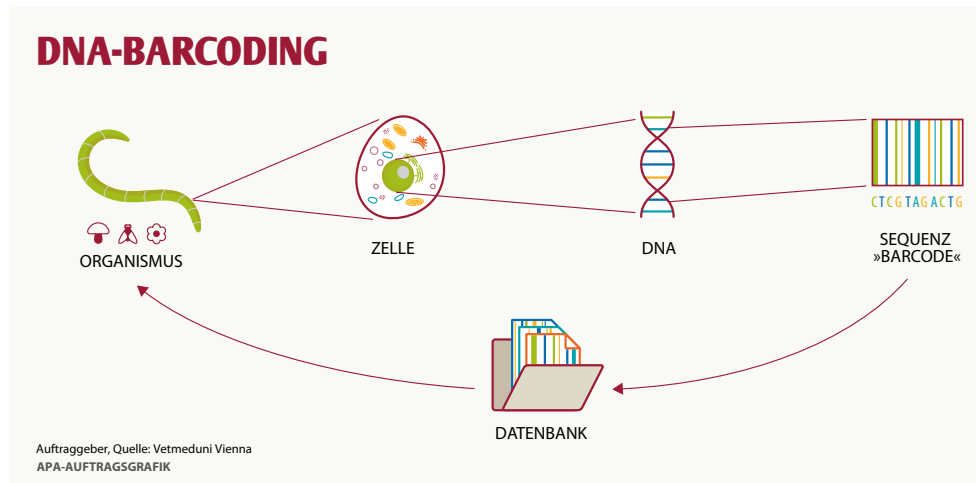




Foto: © Helke Hochhauser / Vetmeduni Vienna

Sehnenverletzungen – narbenfreie Heilung möglich?

Sehnenverletzungen gehören zu den häufigsten Verletzungen des Bewegungsapparates beim Menschen, aber auch bei Pferden. Besonders oft sind Athleten betroffen. Mit den derzeit verfügbaren Therapien heilt verletztes Sehnenewebe in erwachsenen Menschen und Tieren nicht vollständig. Sehnenverletzungen bei Föten hingegen regenerieren narbenfrei. Im erwachsenen Organismus bleiben stets Narben zurück. Die Sehnen sind dann weniger elastisch und eine hohe Wiederverletzungsrate ist die Folge. Die Behandlung von Sehnenverletzungen ist daher in der Sportmedizin, sowohl für Pferde als auch für menschliche Patienten, problematisch. Florian Jenner, Leiterin der Universitätsklinik für Pferde, vergleicht gemeinsam mit ihrem Team die Vorgänge der Sehnenheilung im erwachsenen und im fetalen Organismus. Es sollen dabei Schlüsselfaktoren identifiziert werden, die die fetale von der adulten Sehnenheilung unterscheiden. Außerdem soll untersucht werden, ob sich die gewonnenen Erkenntnisse zukünftig therapeutisch umsetzen lassen. Als Modelltier für das Pferd und den Menschen wird hierzu das Schaf eingesetzt.

Unterschätztes Hausschwein?

Schweine sind sehr soziale Tiere. Sie leben in Gemeinschaft, lernen voneinander, kooperieren und sind dadurch auch in der Lage, strategisch zu handeln. Das Messerli Forschungsinstitut der Vetmeduni Vienna untersucht erstmals in einem umfangreichen Projekt die sozialen und intellektuellen Fähigkeiten von Freilandschweinen. Auch das Wohlbefinden der Schweine und die Interpretation der Forschungsergebnisse aus Sicht der Ethik sind Teil der interdisziplinären Studie, an der sich alle drei Abteilungen des Messerli Forschungsinstituts beteiligen (Vergleichende Kognitionsforschung, Komparative Medizin, Ethik der Mensch-Tier-Beziehung). Die untersuchten Schweine gehören der Rasse der Kune Kune an. Diese ursprünglich aus Neuseeland stammenden Schweine werden in Weidehaltung und natürlicher Gemeinschaft am Haidhof des Lehr- und Forschungsguts der Vetmeduni Vienna gehalten. Diese Haltung gewährleistet eine natürliche und vielseitige Umgebung, in der die Tiere ihre Fähigkeiten voll einsetzen können – eine wesentliche Voraussetzung für valide Forschungsergebnisse. Das Projekt wird von Ludwig Huber, Abteilung für Vergleichende Kognitionsforschung, geleitet.



Foto: © Florian Jenner / Vetmeduni Vienna

Besonders Sportpferde sind von Sehnenverletzungen betroffen. Ein Team rund um Florian Jenner untersucht die Grundlagen der Sehnenheilung.

Mehr Bewegungsfreiheit für Mutterschweine

Einen Tag vor der Geburt werden Mutterschweine unruhig. Sie bereiten ein Nest für ihren Nachwuchs. Sauen in den derzeit üblichen Kastenstandsystemen können dieser genetisch programmierten erhöhten Aktivität jedoch nicht adäquat nachgehen. Sie sind im engen Kastenstand eingesperrt, um das Risiko des Ferkelerdrückens zu reduzieren. Dadurch wird aber ihr Wohlbefinden stark eingeschränkt. Das Projekt Pro-SAU untersucht daher Verbesserungsmaßnahmen für die Schweine. Das wirtschaftliche Interesse von NutztierhalterInnen und das Wohlergehen der Tiere sollen dabei auf einen Nenner gebracht werden. Unter Leitung von Johannes Baumgartner vom Institut für Tierhaltung und Tiererschutz evaluieren die ForscherInnen vier Typen von Abferkelbuchten mit unterschiedlich langen Fixierungsperioden. Eine Kontrollgruppe wird gar nicht fixiert. Am Ende sollen die kürzest mögliche Fixierdauer und die dafür geeigneten Buchttypen ausfindig gemacht werden, wobei sich die Ferkelmortalität im Vergleich zur permanenten Fixierung der Sau nicht erhöhen darf. Neben Forschungseinrichtungen beteiligen sich auch die Landwirtschaftskammern, landwirtschaftliche Betriebe und Stallbauunternehmen an der Evaluierung.



Foto: © Felizitas Steindl / Vetmeduni Vienna

Paarungs- und Brutverhalten bei Fischen

Es gibt Tiere, die Junge aufziehen, mit denen sie gar nicht verwandt sind. Dieses Verhalten zu erklären, stellt eine besondere Herausforderung für EvolutionsbiologInnen dar. Franziska Lemmel-Schädelin vom Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung untersucht gemeinsam mit KollegInnen die ökologischen und sozialen Umweltfaktoren dieses Bruthelferverhaltens bei Fischen. Da es bis heute keine umfassende Erklärung für dieses Phänomen im Tierreich gibt, wollen die Forschenden bei einer monogam lebenden Fischart die Umweltbedingungen so verändern, dass die Fische beginnen Bruthelferverhalten und Polygamie zu entwickeln. Dieselben Experimente sollen auch mit einer polygamen Fischart mit Bruthelferverhalten durchgeführt werden. Mit den Experimenten sollen Schlüsselfaktoren identifiziert werden, die unterschiedliche Paarungs- und Brutssysteme bedingen und ermöglichen.



Foto: © Felizitas Stendl / Vetmeduni Vienna

Wettbewerbsvorteil durch Kooperation

Im internationalen Wettbewerb um Forschungsmittel ist Kooperation das A und O. Zudem sind komplexe Fragestellungen nur über interdisziplinäre Grenzen hinweg lösbar. Für die einzige veterinärmedizinische Universität in Österreich ist Vernetzung besonders wichtig.

Forschungsstation Haidlhof untersucht soziales Verhalten

Die Forschungsstation Haidlhof in Niederösterreich, eine erfolgreiche Kooperation zwischen Vetmeduni Vienna und Uni Wien, hat sich in den vergangenen Jahren zu einem internationalen Aushängeschild für vergleichende Verhaltensforschung entwickelt. WissenschaftlerInnen aus Europa, Amerika, Asien und Australien erforschen am Haidlhof die Intelligenz und das soziale Verhalten von Bergpapageien, Raben und seit kurzem auch von Freiland Schweinen. 2014 starteten dort umfangreiche Umbauarbeiten, die mit den 2013 zuerkannten Hochschulraumstrukturmitteln des Wissenschaftsministeriums finanziert werden. Die ausgebauten Bioakustiklabors sowie die neuen Testräume und die adaptierten Stallungen werden 2015 fertiggestellt.

Richtig mit Wildvögeln umgehen

Worauf ist beim Kontakt mit Wildvögeln zu achten? Welche Infektionskrankheiten können Vögel auf den Menschen übertragen? Mit diesen und zahlreichen weiteren Fragen beschäftigte sich das grenzüberschreitende Projekt Training Centre for Avian Medicine (TAV), das 2014 mit einem Fachsymposium an der Vetmeduni Vienna endete. Zentrales Ziel der tschechisch-österreichischen Kooperation zwischen Vetmeduni Vienna (Universitätsklinik für Geflügel und Fische), Veterinärmedizinischer und Pharmazeutischer Universität Brünn und Staatlichem Veterinärinstitut Jihlava lag in der Analyse von vorhandenen Zoonoseerregern in der Grenzregion und der Formulierung von Verhaltensempfehlungen für die Bevölkerung.



Foto: © Georgios Schneider / BMWFV

Am 1. Oktober besuchte die weltbekannte Schimpansenforscherin Jane Goodall die Forschungsstation Haidlhof. Von den international viel beachteten Verhaltensforschungsprojekten überzeugten sich im Oktober auch Vizekanzler und Wissenschaftsminister Reinhold Mitterlehner sowie Landeshauptmann Erwin Pröll.

Geflügelforschung zwischen Wien und Keszthely

Obwohl in benachbarten Ländern ansässig, haben die Vetmeduni Vienna und die Georgikon Fakultät im ungarischen Keszthely erst durch das EU-finanzierte Projekt „Centre of Excellence for Poultry“ (CEPO) zueinander gefunden. Bei CEPO brachten die ungarischen Forschenden ihr Know-how zur Verbesserung von Geflügelernährung ein, die Wiener WissenschaftlerInnen ihre Erfahrung zu Tiergesundheit und ihr molekularbiologisches Wissen. Mit der Abschlusskonferenz im Juni 2014 in Wien endete das Projekt nach mehr als drei Jahren. Das Ergebnis der Kooperation: Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Studierenden und Lehrenden beider Länder, Beratung von Geflügelbetrieben, gemeinsame wissenschaftliche Publikationen und viele nützliche persönliche Kontakte.

Wieviel ist ein Sonnenuntergang in den Alpen wert?

Gute Luft, sauberes Wasser und Lawinenschutz haben einen wirtschaftlichen Wert. Die Alpen erbringen damit sogenannte Ökosystemleistungen. Beim EU-Projekt greenAlps ging es aber nicht nur um den wirtschaftlichen Nutzen der Gebirgslandschaft, sondern auch um den Wert der Natur an sich, um den Wert eines Lebewesens oder eines Naturschauspiels. Im Herbst 2014 fand die Abschlusskonferenz des zweijährigen Projekts, an dem WissenschaftlerInnen des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie der Vetmeduni Vienna maßgeblich beteiligt waren, im französischen Chambéry statt. Die Projektpartner von greenAlps formulierten zehn Empfehlungen an die Politik, mit deren Hilfe in Zukunft nachhaltige und effiziente Entscheidungen zum Erhalt der Biodiversität in den Alpen getroffen werden sollen.

Spezialisierte Forschungseinrichtung rund ums Pferd

Ob es einen Unterschied macht, ob Pferde von Frauen oder Männern geritten werden, wollten Forschende des Graf-Lehndorff-Instituts für Pferdewissenschaften 2014 herausfinden. Die gemeinsame Forschungseinrichtung der Vetmeduni Vienna und der deutschen Stiftung Brandenburgisches Haupt- und Landgestüt in Neustadt (Dosse) kam zu einem klaren Ergebnis: keinen. Egal, ob ein Turnierpferd von einer Frau oder einem Mann geritten wird, die Stressparameter beim Pferd sind gleich, wie die ForscherInnen in ihrer Publikation zeigen. Weitere Themen der spezialisierten Forschungseinrichtung sind Reproduktion und Tierzucht (Steuerung der Geburt und die Anpassung des Neugeborenen an seine Umwelt, bakteriell bedingte Genitalinfektionen in der Pferdezucht) sowie Pferdehaltung und Tierschutz (geschlechtsbedingte Verhaltensunterschiede zwischen Hengst- und Stutfohlen). Das Graf-Lehndorff-Institut beteiligt sich außerdem an der Ausbildung von Studierenden der Veterinärmedizin und der Pferdewissenschaften.

Life Science Netzwerk BIOS fördert Bienenforschung

Die Varroa-Milbe spielt eine zentrale Rolle als Bienenschädling, denn sie zerstört die Bienenbrut und überträgt gefährliche Viruskrankheiten. In einem von BIOS Science Austria geförderten Forschungsprojekt untersucht das Institut für Virologie der Vetmeduni Vienna gemeinsam mit der Agentur für Ernährungssicherheit (AGES) das Zusammenspiel zwischen Viren, Bienen und Varroa Milben. Der Verein BIOS Science Austria bündelt Forschungsaktivitäten in den Lebenswissenschaften in Österreich. Die Vetmeduni Vienna ist neben der Universität für Bodenkultur (BOKU), dem Lebensministerium und seinen Gesellschaften sowie der AGES eines der Gründungsmitglieder.



Foto: © Michael Bernkopf / Vetmeduni Vienna

Neue Forschungsprojekte

Folgende neue Forschungsprojekte an der Vetmeduni Vienna starteten im Jahr 2014 oder erhielten in diesem Jahr eine Förderzusage.

Fördergeber	Titel	Projekt Verantwortliche/r
BMLFUW	Entwicklung und Evaluierung einer nachhaltigen und wiederkäuergerechten Fütterungsstrategie mit zuckerreichem Heu für Milchkühe in der Früh-laktation	Qendrim Zebeli
BMLFUW	Kommunikation Wolf-Jagd	Felix Knauer
BMLFUW	Diagnose und Prävention des PSSM-Erbfehler-Komplexes in der Zucht österreichischer Noriker	Gottfried Brem
BMLFUW	Evaluierung von neuen Abferkelbuchten mit Bewegungsmöglichkeit für die Sau (Pro-SAU)	Johannes Baumgartner
BMLVS	Identifikation von Papillomviren als Verursacher equiner okulärer Plattenepithelkarzinome bei Tragtieren des Tragtier-zentrums in Hochfilzen	Sabine Brandt
BMWFW	The Austrian Barcode of Life	Anja Joachim
BMWFW	Nationale Beteiligung am europäischen BBMRI.ERIC Netzwerk. (European biobanking and biomolecular resources research infrastructure)	Ingrid Walter
Canine Health Foundation American Kennel Club	Der Nachweis eines Lipidrezeptors im caninen Endometrium und seine unterstützende Rolle in der konservativen, nichtinvasiven Pyometra-Therapie	Cordula Bartel
CDG	CD-Labor für innovative Geflügelimpfstoffe	Michael Hess
DFG	Phänotypische Variation	Christian Schlötterer
EU - LIFE +	Populationsmanagement und -schutz von Braunbären in den nördlichen Dinariden und Alpen	Felix Knauer
FFG	Entwicklung einer Vakzinestrategie zur Bekämpfung der neonatalen Isosporose beim Schwein	Anja Joachim
FFG	Kräuter-Milch-Projekt: Untersuchungen zu volatilen Inhaltsstoffen bei phytogenen Futteradditiven	Bettina Fähnrich
FFG	Förderung der Milchwirtschaft in Österreich (ADDA)	Martin Wagner
FFG	Etablierung eines Scoring-Systems zur Beurteilung des Gesundheitsstatus von Legehennen	Beatrice Grafl
FFG	Maßgeschneiderte onkolytische Viren zur Immuntherapie von Krebs	Sabine Brandt
FWF	Rolle des PIDDosoms	Veronika Sexl
FWF	Stat1onieren Irf1 in Mammakarzinogenese und Therapie	Zsuzsanna Bago-Horvath
FWF	Rolle von FGF23 im akuten Myocardinfarkt	Olena Andrukova
FWF	Populationsgenetik der piRNAs	Andrea Betancourt
FWF	Dynamik von Wolbachia-Infektionen	Christian Schlötterer
FWF	Zwischen Aphrodite-Tempel und spätarchaischem Haus II	Gerhard Forstenpointner

Fördergeber	Titel	Projekt Verantwortliche/r
FWF	Proteomik der Regenbogenforelle als Antwort auf <i>Y. ruckeri</i>	Gokhlesh Kumar
FWF	Ökologische Randbedingungen von Paarungssystemen bei Fischen	Franziska Lemmel-Schädelin
FWF	Mehrfach ungesättigte Fettsäuren, Winterschlaf und Alterung	Sylvain Giroud
FWF	Das Lacan'sche Tier	Herwig Grimm
HSJS	Does Light Pollution affect the Breeding Performance of wild Blue Tits (<i>yanistes caeruleus</i>) in the Viennese Forest?	Katharina Mahr
KELDAT	Vergleich didaktischer Strategien zur Ausbildung von Studierenden in der klinischen Lahmheitserkennung und -graduierung von Pferden	Theresia Licka
KELDAT	Hat eigenständiges Lernen von den Grundprinzipien der künstlichen Beatmung mit Hilfe eines neuartigen Beatmungssimulators positive Auswirkungen auf die Kompetenz und Fähigkeiten von Studierenden auf diesem Gebiet?	Yves Moens
MS	Soziokognitive Fähigkeiten des Hausschweins	Ludwig Huber
NFB	Entschlüsselung fruchtbarkeitsrelevanter Moleküle	Corina Mayrhofer
NÖ	Birkhuhn-Habitatsverwertung als Grundlage für Habitatsverbesserung	Susanne Reimoser
OeAD	Ein Zuckerl für die Kuh	Annabella Khol-Parisini
OeAD	Sehnenverletzungen – von der narbigen Reparatur und narbenfreien Regeneration	Florien Jenner
WKW	Innovative Östrogendetektionsmethode zur Brunsterkennung bei Rindern	Karen Wagener

Hinweis: Die Tabelle stellt einen Auszug jener Forschungsprojekte dar, die 2014 eine Förderzusage erhielten. Aufgrund von Verschwiegenheitsklauseln können nicht alle Projekte veröffentlicht werden.

BMLFUW	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
BMLVS	Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport
BMWFW	Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft
CDG	Christian Doppler Gesellschaft
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
EU - LIFE +	LIFE + Programm der EU-Kommission
FFG	Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft
FWF	Österreichischer Wissenschaftsfonds
HSJS	Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien
KELDAT	Kompetenzzentrum für E-Learning, Didaktik und Ausbildungsforschung der Tiermedizin finanziert von der VW/Mercator Stiftung
MS	Messerli-Stiftung
NFB	Niederösterreichische Forschungs- und Bildungsgesellschaft
NÖ	Land Niederösterreich
OeAD	Österreichischer Austauschdienst
WKW	Wirtschaftskammer Wien



Foto © Vetmeduni Vienna

Die Welt der Wissenschaft am Campus

Kontakte zu ForscherInnen auf der ganzen Welt zu knüpfen, ist eine wichtige Voraussetzung für die Wissenschaftskarriere. Das gelingt nicht nur dank Auslandsaufenthalten, sondern auch mit der Teilnahme an international besuchten Kongressen an der Heimatuni.

Gemeinsam gegen Tierseuchen und Antibiotikaresistenzen

Gerade Themen des öffentlichen Veterinärwesens lassen sich in einer vernetzten Welt nur international in Angriff nehmen. Im Februar organisierten das Institut für Öffentliches Veterinärwesen der Vetmeduni Vienna in Zusammenarbeit mit der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) und dem Gesundheitsministerium eine hochkarätige Fortbildungsveranstaltung. Mehr als 250 Gäste aus allen Bereichen der Veterinärmedizin nahmen am Veterinary Public Health-Symposium teil, bei dem die Themen Tierseuchenüberwachung und Antibiotikaeinsatz in der Nutztierhaltung im Mittelpunkt standen.

Mensch-Tier-Beziehung global betrachtet

Im Juli 2014 veranstaltete das Messerli Forschungsinstitut der Vetmeduni Vienna gemeinsam mit der Forschungsgruppe Mensch-Tier-Beziehung der Universität Wien ein Satelliten-Meeting im Rahmen der Weltkonferenz zur Mensch-Tier-Beziehung (ISAZ). Die Themenschwerpunkte waren Kognitions- und Verhaltensforschung sowie komparative Medizin und Ethik. Die AnthrozoologInnen diskutierten über kognitive Fähigkeiten verschiedener Arten und die Konsequenzen für unseren Umgang mit Tieren, über die Moralfähigkeit von Tieren, ihre Instrumentalisierung oder Vermenschlichung.



Foto © Karln Bayer / Vetmeduni Vienna

Foto: © Rudolf Marchart / Waldland



Wirksame Arzneipflanzen

Unter dem Motto „Innovation entlang der Produktionskette“ organisierte das Institut für Tierernährung und Funktionelle Pflanzenstoffe der Vetmeduni Vienna im September 2014 eine Fachtagung für Arznei- und Gewürzpflanzen. Dieses vielbeachtete Forum für den interdisziplinären wissenschaftlichen Austausch rund um Phytopharmaka zog über 100 TeilnehmerInnen aus Österreich und den Nachbarländern an. Die Tagung leistete einen wichtigen Beitrag, um wissenschaftliche Erkenntnisse in Produktinnovationen umzusetzen sowie Forschung in der gesamten Produktionskette zu integrieren. Die Herausforderung bei Phytopharmaka liegt nämlich darin, ein Endprodukt zu erzeugen, das in seiner Wirksamkeit möglichst gut und homogen ist.

Therapie mit Hund

Tiergestützte Therapie eröffnet zahlreiche wissenschaftlich nachgewiesene Möglichkeiten, um mit kranken Menschen und Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu arbeiten – sei es in Schulen, im sozialpädagogischen und psychotherapeutischen Bereich oder in anderen Tätigkeitsfeldern. Welche Voraussetzungen nötig sind, um Tiere artgerecht einzusetzen und die Mensch-Tier-Beziehung zu verbessern, darüber diskutierten ExpertInnen aus dem In- und Ausland beim 7. Internationalen TAT-Symposium (Tiere als Therapie) im September 2014 am Campus der Vetmeduni Vienna.

50 Jahre Anästhesiologie in Europa

Die europäische Gesellschaft der Veterinär-anästhesistInnen (AVA) feierte im September 2014 ihr 50-jähriges Jubiläum an der Vetmeduni Vienna. Die Feierlichkeiten fanden im Rahmen der Herbsttagung der AVA statt, die mit zahlreichen Vorträgen, Diskussionen, Posterpräsentationen und einem attraktiven Rahmenprogramm wieder zahlreiche ExpertInnen aus aller Welt nach Wien brachte. Die Konferenz wurde von der Klinischen Abteilung für Anästhesiologie und perioperative Intensivmedizin der Vetmeduni Vienna ausgerichtet.



Foto © AVA



Foto: © Ernst Hammerschmid / Vetmeduni Vienna

Ehrungen für ForscherInnen

Veronika Sexl in EMBL-Rat bestellt

Veronika Sexl, Professorin für Pharmakologie und Toxikologie an der Vetmeduni Vienna, ist seit Mai 2014 eine der beiden Delegierten Österreichs in zwei hochkarätigen internationalen Forschungsorganisationen. Sie wurde als wissenschaftliche Vertreterin in den Rat des Europäischen Laboratoriums für Molekularbiologie (EMBL) und in den Rat der Europäischen Konferenz für Molekularbiologie (EMBC) berufen. Ihre Aufgabe: Die strategische und wissenschaftliche Ausrichtung dieser Organisationen mitgestalten.

Wissenschaftspreise des Rektorats

Beim Sommerfest prämiiert das Rektorat traditionsgemäß die MitarbeiterInnen des Jahres in den Bereichen „Drittmitteleinwerbungen“, „Zitierungen“ und „ErfinderInnen des Jahres“. Die Prämierungen erfolgten in den Kategorien Klinik bzw. nicht-klinische Institute sowie in zwei Altersklassen.

Die meisten Drittmittel haben 2013/2014 eingeworben:

- Knut Niebuhr, Institut für Tierhaltung und Tierschutz (Kategorie Nicht-Klinik, > 35 Jahre)
- Hans-Peter Führer, Institut für Parasitologie (Kategorie Nicht-Klinik, < 35 Jahre)
- Michael Hess, Klinische Abteilung für Geflügelmedizin (Kategorie Klinik, > 35 Jahre)
- Christina Nagel, Plattform Besamung und Embryotransfer (Kategorie Klinik, < 35 Jahre)

Die meisten Zitierungen 2013/2014:

- Norbert Nowotny, Institut für Virologie (Kategorie Nicht-Klinik, > 35 Jahre)
- Katharina Brugger, Institut für Öffentliches Veterinärwesen (Kategorie Nicht-Klinik, < 35 Jahre)
- Christine Aurich, Plattform Besamung und Embryotransfer (Kategorie Klinik, > 35 Jahre)
- James Rushton, Klinische Abteilung für Kleintierchirurgie (Kategorie Klinik, < 35 Jahre)

ErfinderInnen des Jahres 2014:

- Armin Saalmüller & Team, Institut für Immunologie: Monoklonale Antikörper gegen Schweineantigene (Soft Intellectual Property)
- Michael Hess & Team, Klinische Abteilung für Geflügelmedizin: Behandlung parasitärer Erkrankungen bei Vögeln (Hard Intellectual Property)



Foto: © Susanna Kautschitsch / Vetmeduni Vienna

Wissenschaftspreise des Rektorats – die PreisträgerInnen und Nominierten freuen sich über die Anerkennung.

Externe Wissenschaftspreise

Preis	Person	Organisationseinheit
Agrarinformatikpreis 2014 der deutschen Gesellschaft für Informatik in der Agrar- und Ernährungswissenschaft für Dissertation	Beate Pinior	Institut für Öffentliches Veterinärwesen
Armin Tschermak von Seysenegg-Preis der Ges. der Freunde der Vetmeduni Vienna	Eva Maria Putz	Institut für Pharmakologie und Toxikologie
Award of Excellence des Wissenschaftsministeriums (BMWFV)	Evelyne Mann-Selberherr	Institut für Milchhygiene
Best Poster Award der GV-SOLAS (Gesellschaft für Versuchstierkunde)	Sophie Schober, Thomas Kolbe und Thomas Rüllicke	Institut für Labortierkunde
Beste Diplomarbeit , ausgezeichnet von der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft (ÖBG)	Johanna Dietrich Johanna Glonegger-Reichert	Klinische Abteilung für Wiederkäuermedizin (beide)
Beste klinische Studie auf der Jahrestagung der Vereinigung österr. Kleintiermediziner (VÖK)	Matthias Schweda	Klinische Abteilung für Kleintierchirurgie
Beste Resident-Präsentation beim internationalen ANEMBE-Kongress (Verband der Spanischen Rinder MedizinerInnen)	Alexandra Hund	Klinische Abteilung für Wiederkäuermedizin
Beste Resident-Präsentation beim Meeting des College of veterinary Surgeons (ECVS)	Georg Haimel	Klinische Abteilung für Kleintierchirurgie
Bestes Poster (Klinischer Fall) auf der Jahrestagung der Vereinigung österr. Kleintiermediziner (VÖK)	Christa Horvath-Ungerböck	Klinische Abteilung für Interne Medizin Kleintiere
Bestes wissenschaftliches Poster auf der Jahrestagung der Vereinigung österr. Kleintiermediziner (VÖK)	Nikola Katic	Klinische Abteilung für Kleintierchirurgie
Bundestierschutzpreis des Gesundheitsministeriums	Barbara Benett	Absolventin des Universitätslehrgangs Angewandte Kynologie
Dr. Hermann-Zittmayr Preis	Peter Rossmanith	Institut für Milchhygiene
Dr. Maria Schaumayer Stiftung – Auszeichnung der PhD-Arbeit	Evelyne Mann-Selberherr	Institut für Milchhygiene
Förderpreis des österr. Kynologen Verbands (ÖKV) und des Vereins Rote Pfote – Krebsforschung für das Tier	Judith Fazekas	Messerli Forschungsinstitut
Forschungsstipendium des Niederösterreichischen Bauernbundes	Salome Troxler	Klinische Abteilung für Geflügelmedizin
Friedrich Heuck Osteologie Preis 2014	Olena Andrukchova	Abteilung für Physiologie, Pathophysiologie und experimentelle Endokrinologie
Heimtierpreis 2014 der Ges. der Freunde der Vetmeduni Vienna	Denise Aydinonat	Institut für Medizinische Biochemie



Foto: © DGFNovartis Oncology

Preis	Person	Organisationseinheit
Hygiene Preis der österr. Gesellschaft für Hygiene, Mikrobiologie und Präventivmedizin (ÖGHMP)	Stephan Schmitz-Esser	Institut für Milchhygiene
Josef Leibetseder Preis des Vereins Tiere als Therapie	Lisa Maria Glenk	Messerli Forschungsinstitut
Kardinal-Innitzer Förderungspreis	Evelyne Mann-Selberherr	Institut für Milchhygiene
Novartis-Preis der Deutschen Gesellschaft für Pathologie	Forschungsgruppe von Lukas Kenner	Abteilung für Labortierpathologie
Nutztierpreis der Gesellschaft der Freunde der Vetmeduni Vienna	Dagmar Pieler Lukas Schwarz	Plattform Besamung und Embryotransfer bzw. Universitätsklinik für Schweine
Preis für das beste Abstract – Österreichische Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie	Emir Hadzijusufovic	Klinische Abteilung für Interne Medizin Kleintiere
Preis für das beste Poster der Fachgruppe Ökologie – Deutsche Zoologische Gesellschaft (DZG)	Jessica Svea Cornils	Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie
RECOM-Innovationspreis für das Projekt Centre of Excellence in Poultry (CEPO)	Michael Hess und Team	Klinische Abteilung für Geflügelmedizin
Young Investigator Award der American Society of Bone and Mineral Research (ASBMR)	Sathish Kumar Murali	Abteilung für Physiologie, Pathophysiologie und experimentelle Endokrinologie
Young Scientist Award des European Advisory Board on Cat Diseases (ABCD)	Katja Silbermayr	Institut für Parasitologie
Young Scientist Award des UniversitätslehrerInnenverbandes der Vetmeduni Vienna	Annika Posautz	Abteilung für Conservation Medicine

U
N
I
V
E
R
S
I
TÄ
T
S
K
L
I
N
I
K
E
N

Universitätskliniken

Die Universitätskliniken – das “AKH” für Tiere

Medizinische Versorgung rund um die Uhr, Betreuung von Notfällen, Einsatz fachlicher Expertise – das und vieles mehr leisten die Universitätskliniken der Vetmeduni Vienna für Tierpatienten, täglich, von früh bis spät und das ganze Jahr über.

Für veterinärmedizinische Spezialfälle

Vom Hund bis zum Gecko, vom Huhn bis zur Kuh – an den fünf Universitätskliniken der Vetmeduni Vienna wurden im Jahr 2014 über 45.000 Tierpatienten aller Arten medizinisch versorgt. Mehr als ein Drittel der Patienten wurde stationär aufgenommen und von VeterinärmedizinerInnen sowie TierpflegerInnen rund um

die Uhr betreut. Für Spezialfälle stehen an den fünf tierartenspezifischen Kliniken FachtierärztInnen zur Verfügung, die nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft arbeiten. Forschung ist neben der veterinärmedizinischen Versorgung und der Lehre eine zentrale Aufgabe der Universitätskliniken. Neue Erkenntnisse kommen direkt den Tierpatienten zu Gute.



Fotos: © Michael Bernkopf / Vetmeduni Vienna

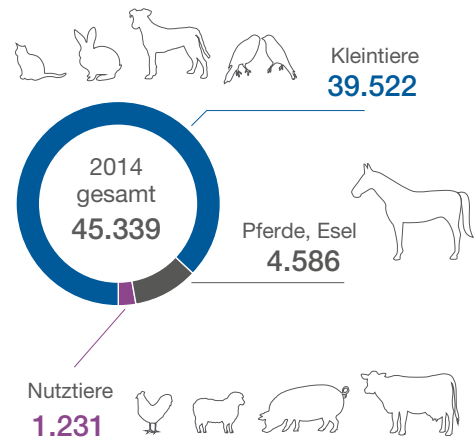
Fotos: © Michael Bernkopf / Vetmeduni Vienna



Universitätskliniken



Patientenbesuche 2014



28.079
Ambulant



17.260
Stationär

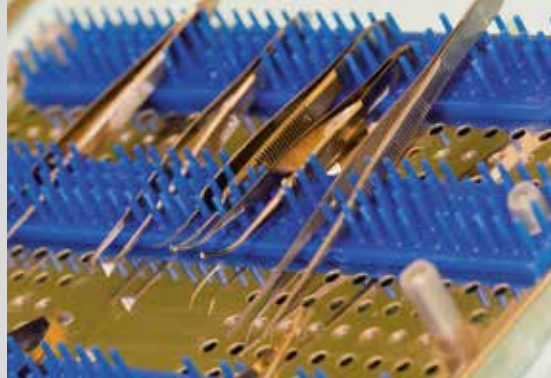


Foto: © Michael Bernkopf / Vetmeduni Vienna















FachtierärztInnen mit internationalem Diplom

Ob Augenheilkunde, Reproduktionsmedizin oder Kleintierchirurgie – für diese und weitere Spezialgebiete der Veterinärmedizin ist nach dem Studium eine vertiefende Ausbildung nötig. Mit der sogenannten Resident-Ausbildung erwerben diplomierte VeterinärmedizinerInnen nicht nur klinische und wissenschaftliche Expertise, sondern auch ein internationales Diplom. Die Vetmeduni Vienna bildet aktuell in 14

Fachgebieten aus – und zwar nach europaweit einheitlichen Curricula. Die zuständigen Fachcolleges (European Colleges for Veterinary Specialisation) definieren die Ausbildungsstandards für alle Residents in Europa und führen auch die zentrale Abschlussprüfung durch. Wer nach drei- bis vierjähriger Ausbildungszeit die Prüfung besteht, darf sich Diplomate nennen. Im Jahr 2014 beschäftigte die Vetmeduni Vienna 69 Diplomates und 17 Residents.



Residency-Programme

	REPRODUKTIONSMEDIZIN ECAR (European College of Animal Reproduction)	Die Vetmeduni Vienna bildet in 14 Fachgebieten aus.		ANÄSTHESIOLOGIE ECVAA (European College of Veterinary Anaesthesia and Analgesia)		
	GEFLÜGELMEDIZIN ECPVS (European College of Poultry Veterinary Science)			INTERNE MEDIZIN, PFERDE ECEIM (European College of Equine Internal Medicine)		KLINISCHE PATHOLOGIE ECVCP (European College of Clinical Pathology)
	SCHWEINEMEDIZIN ECPHM (European College of Porcine Health Management)			INTERNE MEDIZIN, KLEINTIERE ECVIM-CA (European College of Veterinary Internal Medicine, Companion Animals)		VETERINÄRPARASITOLOGIE EVPC (European Veterinary Parasitology College)
	RINDERMEDIZIN ECBHM (European College of Bovine Health Management)			CHIRURGIE, GROSSTIERE ECVS (European College of Veterinary Surgery, Large Animals – Equine)		VETERINÄRPATHOLOGIE ECVP (European College of Veterinary Pathology)
	INTERNE MEDIZIN, KLEINTIERE, ONKOLOGIE ECVIM-CA, Oncology (European College of Veterinary Internal Medicine, Companion Animals, Oncology)			CHIRURGIE, KLEINTIERE ECVS (European College of Veterinary Surgery, Small Animals)		AUGENHEILKUNDE ECVO (European College of Veterinary Ophthalmology)

Effiziente Versorgung für Tierpatienten

Um die kontinuierlich wachsende Zahl von Tierpatienten medizinisch bestens zu versorgen, organisieren sich die Universitätskliniken neu. Im Jahr 2014 schloss die Universitätsklinik für Pferde einen umfassenden Reorganisationsprozess ab. Auf Basis einer Stärken-Schwächen-Analyse sowie einer MitarbeiterInnen-Befragung setzte die Klinik entsprechende Maßnahmen. Für Pferdepatienten gibt es nun eine zentrale Annahme. Die Zuständigkeiten in den medizinischen Betreuungsteams wurden genau definiert. Das Ergebnis: effizientere Abläufe zum Wohl der Patienten und der TierhalterInnen sowie der zuweisenden TierärztInnen.

Die Universität entwickelte außerdem ein neues Konzept für die Notfallambulanz und für die Intensivversorgung an der Universitätsklinik für Kleintiere. Geplant sind eine zentrale Anlaufstelle für BesitzerInnen von Tierpatienten, die verbesserte Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Fachambulanzen, eine zentrale Notaufnahme und intensivmedizinische Versorgung, sowie ein neues Operationszentrum für Kleintiere.



Fotos: © Michael Bernkopf / Vetmeduni Vienna



Foto: © Vetmeduni Vienna

Zurück an die Alma Mater

Die optimale Versorgung von Tierpatienten gelingt am besten, wenn HaustierärztInnen und universitäre SpezialistInnen eng zusammenarbeiten. Um sich über Fragestellungen aus der Praxis und Forschungsergebnisse der Universitätskliniken auszutauschen, organisiert die Vetmeduni Vienna spezielle Veranstaltungen für TierärztInnen.

Fortbildungen für die Nutztierpraxis

Die Universitätskliniken für Wiederkäuer bzw. Schweine organisierten 2014 eine Reihe von Veranstaltungen für zuweisende TierärztInnen und LandwirtInnen:

- Kremesberger Tagung zur Bestandsbetreuung beim Wiederkäuer am Lehr- und Forschungsgut der Vetmeduni Vienna (Februar 2014)
- Präsentation besonders interessanter Fälle an der Universitätsklinik für Wiederkäuer (November 2014)
- Wiener Wiederkäuer Modul zum Thema Trockenstehen und Geburt bei der Milchkuh am Lehr- und Forschungsgut der Vetmeduni Vienna (November 2014)
- 16. Themenabend zur Schweinemedizin an der Universitätsklinik für Schweine (Dezember 2014)

Infos für KleintiermedizinerInnen

Ob vertiefende Fortbildung oder fachlicher Austausch – die Universitätsklinik für Kleintiere öffnet bei speziellen Veranstaltungen ihre Türen für praktizierende TierärztInnen:

- Kurze Nacht der Kleintierchirurgie an der Klinischen Abteilung für Kleintierchirurgie (Oktober 2014)
- Dermatologie-Fortbildung im Rahmen der European School of Advanced Veterinary Studies (ESAVS) an der Vetmeduni Vienna (September 2014)
- Newsletter der Universitätsklinik für Kleintiere mit aktuellen Infos für zuweisende TierärztInnen

TierhalterInnen bestens informiert

Neben dem fachlichen Austausch innerhalb der Tierärzteschaft informiert die Vetmeduni Vienna auch TierhalterInnen über Aktuelles aus Forschung und Klinik. Mehr dazu im Kapitel Öffentlichkeitsarbeit.



Foto: © citronemat / Vetmeduni Vienna

ST
SO
SN

Berufungen & Personal

Neue Professuren

Drei neue Lehrstühle wurden im Jahr 2014 an der Vetmeduni Vienna geschaffen. Krebsforschung, Labortierpathologie und Ornithologie sind die Kernthemen der neu berufenen Professoren.

Lukas Kenner: Brückenbauer zwischen Human- und Veterinärmedizin

Seit Februar 2014 ist Lukas Kenner als Professor für Labortierpathologie an der Vetmeduni Vienna tätig. Der Humanmediziner und Pathologe stärkt damit die Expertise für Labortierpathologie an der Vetmeduni Vienna. Seine Professur wird als Double Appointment mit der MedUni Wien geführt und von der Ludwig Boltzmann Gesellschaft (LBG) als Stiftungsprofessur mitfinanziert. Lukas Kenner forscht an Mäusen, die als Modellsysteme für verschiedene Krankheiten beim Menschen fungieren. Seine zwei großen Forschungsschwerpunkte sind das Prostatakarzinom und der Lymphdrüsenkrebs. Zur Erforschung dieser Tumore entwickelte Kenner gemeinsam mit KollegInnen transgene Mausmodellssysteme, an der die bösartigen Erkrankungen im molekularen Maßstab studiert werden können.



Foto: © Michael Bernkopf / Vetmeduni Vienna

Richard Moriggl: Mit der Maus den Menschen erklären

Ebenfalls seit Februar 2014 ist Richard Moriggl als Professor für Translationale Methoden der Krebsforschung in einem weiteren Double Appointment mit der MedUni Wien berufen worden. Der Molekularbiologe ist seit Jahren in der österreichischen Krebsforschung etabliert. Gemeinsam mit seinem Team forscht Moriggl an verschiedenen Krebsarten sowie an Stoffwechselerkrankungen, die zur Entstehung von Krebs beitragen. Speziell interessiert er sich für Kinasen und Transkriptionsfaktoren. Das sind Rezeptoren, die man sich wie Lichtschalter vorstellen kann, und die das An- und Abschalten bestimmter Gene steuern. An Mausmodellen testet Moriggl Therapieansätze gegen menschliche Krebserkrankungen.



Foto: © Heike Hochhauser / Vetmeduni Vienna

Leonida Fusani: Der mit den Vögeln tanzt

Leonida Fusani trat seine Professur für Physiologie mit Schwerpunkt Ornithologie im September 2014 an. Der Biologe untersucht die evolutionsbiologischen Ursprünge des Verhaltens bei Vögeln. Dabei verbindet Fusani Erkenntnisse aus der klassischen Verhaltensforschung mit jenen aus der Hormonforschung und den Neurowissenschaften. Der ausgebildete Pianist beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der akustischen Kommunikation und dem Balztanz bei Vögeln sowie der Entscheidungsfindung bei Zugvögeln. Neben seiner Forschungstätigkeit arbeitet Fusani am Aufbau der ersten österreichischen Vogelwarte, die er auch leiten wird. Seine Professur wird als Double Appointment mit der Universität Wien geführt und ist am Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung der Vetmeduni Vienna angesiedelt.



Foto: © Michael Bernkopf / Vetmeduni Vienna

Arbeiten an der Vetmeduni Vienna

Die wichtigste Ressource der Universität sind ihre MitarbeiterInnen. Ein gesundes und motivierendes Arbeitsumfeld sind der Vetmeduni Vienna daher ein besonderes Anliegen. Sie unterstützt bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und fördert die fachliche und persönliche Weiterbildung ihrer MitarbeiterInnen.



Foto: © privat

Mit Schnuller und Laptop an der Uni

Bei der Herausforderung, Job und Kinder gleichzeitig zu managen, unterstützt die Vetmeduni Vienna ihre MitarbeiterInnen mit verschiedenen Maßnahmen. Im Oktober 2014 eröffnete sie einen neuen Kindergarten am Campus, der Studierenden und Angestellten der Universität gleichermaßen offen steht. Kinder von MitarbeiterInnen im Alter von einem bis zwölf Jahren werden außerdem in den Sommerferien zu einem geringen Unkostenbeitrag am Campus betreut. Die Nachfrage nach diesem in Österreichs Uni-landschaft einzigartigen Angebot steigt. Für sein familienförderliches Maßnahmenpaket erhielt die Vetmeduni Vienna bereits 2010 das staatliche Gütesiegel Hochschule und Familie. 2014 fand die erfolgreiche Rezertifizierung statt.

Persönliche und fachliche Kompetenzen ausbauen

An der Vetmeduni Vienna treffen WissenschaftlerInnen unterschiedlichen Alters und verschiedener Disziplinen aus aller Welt aufeinander. Ein vielfältiges Weiterbildungsangebot kommt den unterschiedlichen Hintergründen des wissenschaftlichen und allgemeinen Personals entgegen. 2014 wurden vermehrt Workshops auf Englisch angeboten, ebenso wie Basiskurse in Deutsch für Personen mit nicht-deutscher Muttersprache. Kommunikationsseminare, Workshops zum konstruktiven Umgang mit Konflikten und spezielle Medientrainings für NachwuchswissenschaftlerInnen gehören zum erweiterten Angebot an Soft Skills-Kursen.

Neuer „Finanzminister“

Im Rektorat der Vetmeduni Vienna gab es 2014 einen personellen Wechsel. „Finanzminister“ Josef Ebenbichler übergab am 1. Oktober 2014 das Vizerektorat für Ressourcen an seinen Nachfolger Christian Mathes. Auf die, wie er selbst angab, fünf spannendsten Jahre seines Lebens stieß Ebenbichler mit zahlreichen MitarbeiterInnen im September bei seinem Abschiedsfest an.

Karrierechancen für den Nachwuchs

Das Karrieremodell der Vetmeduni Vienna bietet Aufstiegschancen für talentierte junge WissenschaftlerInnen. Darin enthalten sind auch die sogenannten Qualifizierungsstellen zur Entwicklung neuer Professuren. BewerberInnen für diese Stellen müssen bestimmte Kriterien vorweisen, wie Forschungserfahrung, Publikationsleistung, Lehrpraxis, Auslandsaufenthalte und Einwerben von Fördergeldern. 2014 haben sich folgende drei Kandidatinnen im Auswahlverfahren durchgesetzt und sind nun Assistenzprofessorinnen in ihren Fächern:



Foto: © Irene Neffischer

Olena Andrukhova –
Abteilung für Physiologie,
Pathophysiologie und experimentelle
Endokrinologie



Foto: © privat

Teresa Valencak –
Forschungsinstitut für
Wildtierkunde und Ökologie



Foto: © Michael Benkopp / Vetmeduni Vienna

Andrea Ladinig –
Universitätsklinik für
Schweine

Neue Fachstelle

Geprüft: Tiergerechte Systeme

Im März 2014 fiel der offizielle Startschuss für die im Jahr davor gegründete Fachstelle für tiergerechte Tierhaltung und Tierschutz. Die Fachstelle ist am Campus der Vetmeduni Vienna angesiedelt. Ihre Aufgabe: neuartige Haltungssysteme für Nutz- und Heimtiere zu prüfen. Entsprechen diese den rechtlichen Vorgaben, erhalten die Systeme das Tierschutz-Kennzeichen und dürfen am österreichischen Markt verkauft werden. Eine intensive Infokampagne für Hersteller, Händler und TierhalterInnen prägte das Jahr 2014. Außerdem entstanden die ersten Gutachten. Geprüft und positiv bewertet wurde etwa eine neuartige Einrichtung im Anbindestall für Kühe. Es galt zu klären, ob die Tiere aufstehen, sich hinlegen und sich reinigen können, so wie es ihren arttypischen Verhaltensweisen entspricht.

nt
r
o
s

Öffentlichkeitsarbeit

Raus aus dem Elfenbeinturm – rein in den gesellschaftlichen Dialog

Das an der Universität generierte Wissen soll der Gesellschaft zugutekommen. Daher engagiert sich die Vetmeduni Vienna für einen breiten gesellschaftlichen Diskurs. Responsible Science, also die Einbindung der BürgerInnen in die Forschung, ist für die Universität mehr als ein Schlagwort.

Third Mission possible

Die Vetmeduni Vienna ist sich ihrer „Third Mission“, das heißt ihrer Rolle als gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Akteurin, bewusst. Im Clever Dog Lab etwa bindet die Universität die Bevölkerung direkt in Forschungsprojekte ein. Für die Erforschung der kognitiven und emotionalen Fähigkeiten des Hundes sind HundebesitzerInnen gemeinsam mit ihren Vierbeinern eingeladen, an Studien

teilzunehmen. Über die Aktivitäten des Clever Dog Labs berichteten 2014 zahlreiche nationale und internationale Medien, darunter auch drei Filmteams. Außerdem bringt sich die Universität in den gesellschaftlichen Diskurs rund um zentrale Fragestellungen wie Tierschutz, Tierseuchen oder Mensch-Tier-Beziehung ein. Aber auch die Betreuung von Tierpatienten an den Universitätskliniken hat einen bedeutenden regionalen Stellenwert, um nur einige wenige Beispiele zu nennen.



Öffentlichkeitsarbeit

2014



60

Presseausendungen zu Forschungsthemen

Uni-Campus

129

Führungen



mit insgesamt

2.357

TeilnehmerInnen



9 Mal

auf Studien- und Tierr Messen mit einem Stand vertreten

Wissenschaftskommunikation

Während Forschende ihre Ergebnisse über Wissenschaftsjournale anderen Forschenden zur Verfügung stellen, bereitet die Wissenschaftskommunikation die Ergebnisse für ein breites Publikum auf. Neben der klassischen Medienarbeit via Presseausendungen und Pressekonferenzen nutzt die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation auch Twitter, Facebook und Youtube, sowie Printprodukte und Veranstaltungen, um über die aktuellen Forschungstätigkeiten der Universität zu informieren. Exklusive Interviews mit einzelnen Forschenden und Projektpräsentationen im kleinen Kreis ermöglichen den direkten Austausch zwischen JournalistInnen und WissenschaftlerInnen. Das universitätseigene Vetmed-Magazin greift ebenfalls aktuelle Themen aus der Forschung und den Universitätskliniken auf.

Modernes Hundetraining – Aufklärung für JournalistInnen

Manchmal benehmen sich Hunde anders, als sich ihre Halterin oder ihr Halter das vorstellen. Um sie gefügig zu machen, setzen HundetrainerInnen wie etwa der selbsternannte „Hundflüsterer“ Cesar Millan Schmerz und Angst ein. Diese veralteten Trainingsmethoden entsprechen jedoch nicht dem Tierschutzgesetz. Dar-

überklärten die TierverhaltensspezialistInnen der Vetmeduni Vienna anlässlich eines Wienbesuchs des US-amerikanischen Fernsehstars im Herbst 2014 auf. Moderne Hundeerziehung belohnt erwünschtes Verhalten und kommt ganz ohne Angst und Stress aus. HundetrainerInnen mit dem staatlichen Gütesiegel „Tierschutzqualifiziert“ arbeiten ausschließlich nach diesem Prinzip der positiven Verstärkung.

Gesundheitsminister Alois Stöger überreichte im Februar 2014 die ersten staatlichen Gütesiegel für tierschutzqualifizierte HundetrainerInnen. Die Prüfung dafür wird vom Messerli Forschungsinstitut der Vetmeduni Vienna durchgeführt.



Foto: © Georgis Schneider / photonews.at / Vetmeduni Vienna



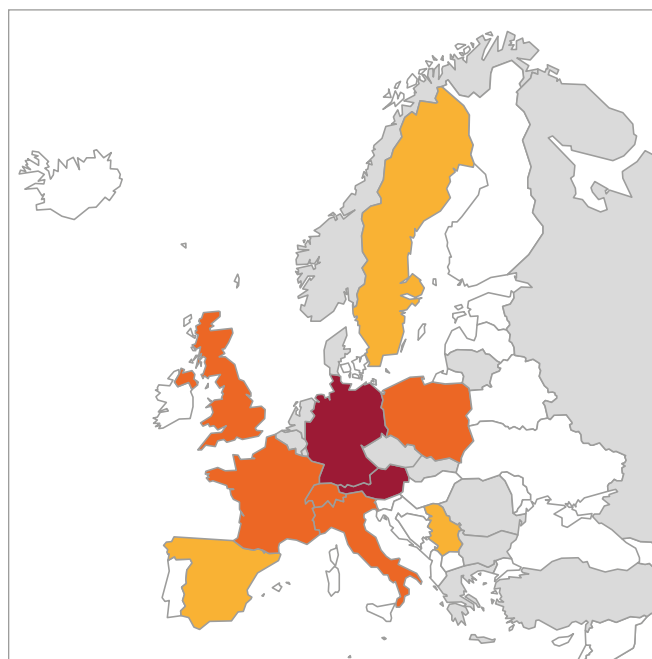
Foto: © Felizitas Stencl / Vetmeduni Vienna

Präsent in den internationalen Medien

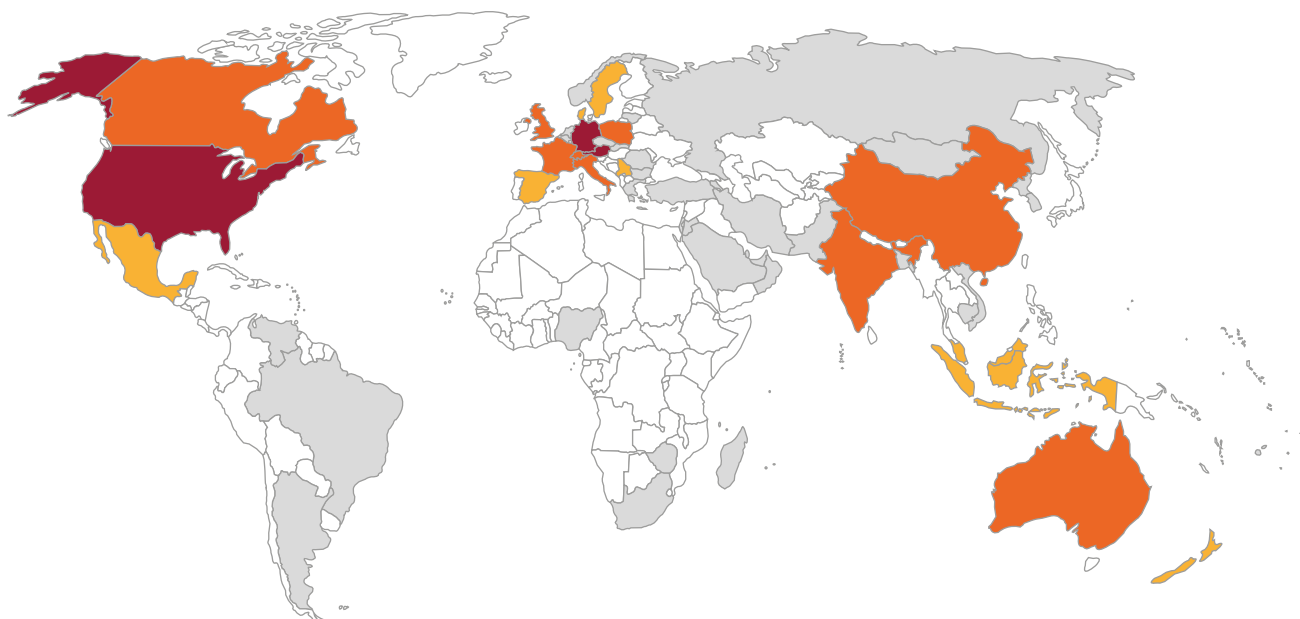
2014 berichteten Medien in mehr als 50 Ländern auf der ganzen Welt über Forschungsergebnisse der Vetmeduni Vienna. Das größte Echo gab es neben Österreich in Deutschland und den USA.

Legende:

- Sehr hohe Resonanz (> 200 Berichte)
- Hohe Resonanz (21 bis 200 Berichte)
- Mittlere Resonanz (6 bis 20 Berichte)
- Geringe Resonanz (1 bis 5 Berichte)



Datenquelle: © Meltwater



Lebensart 25
 GESUNDHEIT
 Dienstag | 15. Juli 2014
„Das ist ein riesiger Fortschritt“
Krebs. Wiener Forscher entwickeln automatisiertes System zur präzisen Diagnose von Tumoreigenschaften



Krebs. Was ist ein Pathologe unter dem Mikroskop? Ludwig Kasper: Der Pathologe bekommt anhand von Gewebeproben keine nicht nur, sondern auch die genaue Diagnose. Wir haben immer mehr zielgerichtete Medikamente, die nur dann wirken, wenn der Tumor gewisse Eigenschaften hat. Wenn wir diese Eigenschaften kennen, können wir das Medikament gezielt dorthin bringen, wo es gebraucht wird. Das ist ein großer Schritt.

Neuland oder doch eher ein Weg? Die besten dieser Gewebeproben unter dem Mikroskop zeigen Krebszellen, die sich in die gleiche Richtung bewegen (siehe im gesunden Gewebe, blau und rot). Eine Software kann diese Richtung erkennen und sie in die gleiche Richtung bringen.

Lebensart 25
 GESUNDHEIT
 Freitag | 6. April 2014
Allergieauslöser entdeckt
Forschung. Fehlendes Eisen macht harmlose Eiweiße in Pollen zu Auslösern starker Reaktionen



WANN BIRKENPOLLEN ZUM ALLERGIEAUSLÖSER WERDEN

400.000 Menschen in Österreich sind allergisch auf Birkenpollen

95% davon reagieren auf das Aelin-enthaltene Eiwiss

• Es macht das Immunsystem überempfindlich
 • Es führt zur Bildung krankmachender Antikörper

• Aber nur dann, wenn kein Eisen im Blut ist (siehe Seite 11)

WARNUNG
Gefälschte Krebspräparate: Weitere Mittel betroffen

Falsch Markiert. Nicht direkt, sondern fast fünf Monate später sind von der im April rund um gefälschte Krebsmittel betroffen. Das gab es für sich im Gesundheitsministerium bekannt. Auch werden Medikamente, die in Italien, Dänemark, Spanien, Argentinien und Mexiko zugelassen sind, betroffen. Die Zahl der betroffenen Patienten ist aber nur bei einer kleinen Gruppe von Herpes-Flussmitteln (siehe Seite 11) bekannt. Wie schon Ende April sind auch diese Mittel betroffen. Die Zahl der betroffenen Patienten ist aber nur bei einer kleinen Gruppe von Herpes-Flussmitteln (siehe Seite 11) bekannt. Wie schon Ende April sind auch diese Mittel betroffen. Die Zahl der betroffenen Patienten ist aber nur bei einer kleinen Gruppe von Herpes-Flussmitteln (siehe Seite 11) bekannt.

ÖSTERREICH
 Donnerstag, 16. Dezember 2014
Dachs statt Lachs
 Geräucherter Lachs ist der weltweit am häufigsten verzehrte Fisch – und das, obwohl er einer der ungesündesten ist. Dachsfleisch wäre eine schmackhafte Alternative auf dem Weihnachtsteller.



Wien. Seit Fleisch so zart, weich und duftet. Es erinnert an Wildschwein und Kanarienvogel, das auch ein mürblich schmeckendes Fleisch ist. Festhalten, die das Dachsfleisch auszeichnen: Sie können helfen, sind aber weniger als die für Schweinefleisch typischen Eigenschaften. Ein mürblich schmeckendes Fleisch ist. Festhalten, die das Dachsfleisch auszeichnen: Sie können helfen, sind aber weniger als die für Schweinefleisch typischen Eigenschaften. Ein mürblich schmeckendes Fleisch ist. Festhalten, die das Dachsfleisch auszeichnen: Sie können helfen, sind aber weniger als die für Schweinefleisch typischen Eigenschaften.

Lebensart 25
 WISSEN / GESUNDHEIT
 Mittwoch, 2. April 2014
Hundeblutbank rettet Leben
 Bluttransfusionen gibt es nicht nur in der Humanmedizin. Auch Tiere benötigen manchmal eine Blutspende von ihren Artgenossen.



Pubertierende Hunde lernen am schnellsten

Die Ähnlichkeiten
 Mensch und Hund sind erwartet. Wiener Forscher haben nachgewiesen, dass Hunde in der Pubertät die steile Lernkurve haben – und referieren sich nicht auf die Brute bringen lassen.

Spitze im mittleren Alter
 Hungen scheinen die sensorischen Fähigkeiten und die soziale Aufmerksamkeit im mittleren Alter ihren Gipfel zu erreichen. Die drei- bis sechsjährigen Hunde verhalten sich als unter- und überfordert. Sie scheinen die Fähigkeiten zu verlieren, die sie in der Kindheit erlernt hatten. Dies ist ein Verlust, der durch die Veränderungen im Gehirn im mittleren Alter verursacht wird.

How Does a Dog's Attention Vary Over Its Lifetime?
 As his humans, attention is best in young adult to early middle aged dogs



Discover
A Dog Can't Teach a Dog New Tricks (But It Can Teach a Wolf)

Einsamkeit und hoher Stress schädigen das Erbmateriale

Muttermilch schützt Ferkel
 Frischgegebene Muttermilch enthält, um Jungtiere zu schützen.

Pubertierende Hunde lernen am schnellsten



Muttermilch schützt Ferkel
 Frischgegebene Muttermilch enthält, um Jungtiere zu schützen.

Einsamkeit und hoher Stress schädigen das Erbmateriale

Lachs sorgt nicht nur für Genuss

Ansehnlich ist Lachs zu Weihnachten meist nur am Teller: Fischchen verschlucken die Umwelt und schaden den Die Umweltorganisation Greenpeace rät vom Lachs ganz ab.

Von Deborah Dauter

berichts-analysieren. Die durch die Überfischung der Meere verschwinden. Inzwischen sind die Bestände von Lachs in fast allen Gewässern weltweit so gering, dass die Fische nicht mehr in ausreichender Menge gefangen werden können. Greenpeace rät, auf Lachs zu verzichten, da die Fische in der Natur durch die Überfischung zu klein werden und dadurch noch mehr in den Fischereizugelnetze gefangen werden. Für den Besatzer ist dies ein Problem, da die Fische zu klein sind und nicht für den Verzehr geeignet sind. In Norwegen und Island wird Lachs in Aquarien gehalten, um die Überfischung zu vermeiden. In diesen Aquarien werden die Fische mit gentechnisch veränderten Organismen (GVO) gefüttert, um sie schneller zu züchten zu lassen. Dies ist ein Problem, da die Fische in der Natur durch die Überfischung zu klein werden und dadurch noch mehr in den Fischereizugelnetze gefangen werden.



berichts-analysieren. Die durch die Überfischung der Meere verschwinden. Inzwischen sind die Bestände von Lachs in fast allen Gewässern weltweit so gering, dass die Fische nicht mehr in ausreichender Menge gefangen werden können. Greenpeace rät, auf Lachs zu verzichten, da die Fische in der Natur durch die Überfischung zu klein werden und dadurch noch mehr in den Fischereizugelnetze gefangen werden.

Europas wilde Tiere kehren zurück

Die Region des 20. Jahrhunderts waren die vier größten Wildtierarten in Europa zu sein, wie man sagt.



Die Region des 20. Jahrhunderts waren die vier größten Wildtierarten in Europa zu sein, wie man sagt. Die vier größten Wildtierarten in Europa sind die Wölfe, die Bären, die Luchse und die Wildkatzen. Diese Tiere sind in den letzten Jahrzehnten in Europa fast vollständig verschwunden. Inzwischen kehren sie zurück, was ein Zeichen für den Erfolg von Schutzmaßnahmen ist.

Liebesee macht Junge stark

Genetische Mäusekinder haben ein flexibleres Immunsystem, wenn sich ihre Mutter den Partner kann. Das dürfte an einer besseren genetischen Ausstattung liegen.



Genetische Mäusekinder haben ein flexibleres Immunsystem, wenn sich ihre Mutter den Partner kann. Das dürfte an einer besseren genetischen Ausstattung liegen. Studien zeigen, dass die Immunantwort der Mäusekinder von der Qualität der elterlichen Fürsorge abhängt. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Eltern ihre Kinder genetisch besser ausgestattet haben.

Warum Winterschlaf jung hält

Leider nur bei Gartenschläfer gilt: Je länger sie schlafen, desto länger werden sie

Leider nur bei Gartenschläfer gilt: Je länger sie schlafen, desto länger werden sie. Studien zeigen, dass die Lebenserwartung von Gartenschläfern mit der Dauer des Winterschlafs korreliert. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Tiere während des Winterschlafs Energie sparen und sich so länger leben können.

Leider nur bei Gartenschläfer gilt: Je länger sie schlafen, desto länger werden sie. Studien zeigen, dass die Lebenserwartung von Gartenschläfern mit der Dauer des Winterschlafs korreliert. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Tiere während des Winterschlafs Energie sparen und sich so länger leben können.

Zoologie

Wozu bitte müssen Nilpferde kastriert werden?

Wie bei ihren antiken Verwandten, den Wais, sind die Nilpferde bei männlichen Flusspferden schwer zu kastrieren.

Wozu bitte müssen Nilpferde kastriert werden? Wie bei ihren antiken Verwandten, den Wais, sind die Nilpferde bei männlichen Flusspferden schwer zu kastrieren. Studien zeigen, dass die Kastration bei Nilpferden zu erheblichen gesundheitlichen Problemen führen kann. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Kastration bei diesen Tieren nicht ohne Weiteres durchgeführt werden sollte.



horsetalk

Railway fence ferns in Mongolia's migratory wild area



Railway fence ferns in Mongolia's migratory wild area. Studien zeigen, dass die Einführung von Zäunen in Mongolei zu erheblichen Veränderungen in der Tierwelt führen kann. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Zäune die Migration von Wildtieren behindern können.

34 WISSEN & INNOVATION

Forscher wollen Pferdesehnen besser heilen

Veterinärmedizin: An der Vet Med Uni Wien wurde ein neues Labor eingerichtet, in dem Wissenschaftler die Regeneration von Sehnen erforschen. Die Erkenntnisse sollen sich in der Humanmedizin nutzen lassen.

Forscher wollen Pferdesehnen besser heilen. Veterinärmedizin: An der Vet Med Uni Wien wurde ein neues Labor eingerichtet, in dem Wissenschaftler die Regeneration von Sehnen erforschen. Die Erkenntnisse sollen sich in der Humanmedizin nutzen lassen. Studien zeigen, dass die Regeneration von Sehnen bei Pferden mit der Regeneration von Sehnen bei Menschen vergleichbar ist.

24 Magazin

Sein Erbgut hilft der Forschung

Sein Erbgut hilft der Forschung. Studien zeigen, dass die Analyse des Erbguts von Tieren zu erheblichen Erkenntnissen in der Genetik führen kann. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Genetik ein wichtiges Werkzeug in der Tierforschung ist.

Sein Erbgut hilft der Forschung. Studien zeigen, dass die Analyse des Erbguts von Tieren zu erheblichen Erkenntnissen in der Genetik führen kann. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Genetik ein wichtiges Werkzeug in der Tierforschung ist.

examiner.com

A single pollen protein is responsible for increasing allergies say researchers

Researcher identify pollen protein that may be responsible for the increase in allergies.



A single pollen protein is responsible for increasing allergies say researchers. Researcher identify pollen protein that may be responsible for the increase in allergies. Studien zeigen, dass ein bestimmtes Protein in Pollen für die Zunahme von Allergien verantwortlich ist.

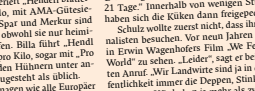
WIRTSCHAFT POLITIK

FALTER 32/14 9

Das Leben der Hühner

Ein Grillhendl um 3,39 Euro das Kilo. Wie kann das gehen? Eine Recherche in der Welt der Besatzlichen, Schlachtlinien, Betäubungsbäder und Rufmaschinen

Ein Grillhendl um 3,39 Euro das Kilo. Wie kann das gehen? Eine Recherche in der Welt der Besatzlichen, Schlachtlinien, Betäubungsbäder und Rufmaschinen. Die Recherche zeigt, dass die Produktion von Hühnern in der Schweiz zu erheblichen Kosten führt. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Produktion von Hühnern in der Schweiz sehr teuer ist.



Ein Grillhendl um 3,39 Euro das Kilo. Wie kann das gehen? Eine Recherche in der Welt der Besatzlichen, Schlachtlinien, Betäubungsbäder und Rufmaschinen. Die Recherche zeigt, dass die Produktion von Hühnern in der Schweiz zu erheblichen Kosten führt. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Produktion von Hühnern in der Schweiz sehr teuer ist.

Salzburgi Nachrichten

Donnerstag, 24. Juli 2014

Sein Erbgut hilft der Forschung

Sein Erbgut hilft der Forschung. Studien zeigen, dass die Analyse des Erbguts von Tieren zu erheblichen Erkenntnissen in der Genetik führen kann. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Genetik ein wichtiges Werkzeug in der Tierforschung ist.

Sein Erbgut hilft der Forschung. Studien zeigen, dass die Analyse des Erbguts von Tieren zu erheblichen Erkenntnissen in der Genetik führen kann. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Genetik ein wichtiges Werkzeug in der Tierforschung ist.

Milchwirtschaft: Ein großes Forschungsprojekt will Daten aus der klein strukturierten Milchproduktion in Österreich zusammenführen und nutzbar machen

Die Milchkuh liefert Daten

Welches Gold? So wird Milch in manchen Weltregionen genannt. In Österreich werden über 1,5 Millionen Kühe in 100.000 Betrieben gehalten. In der Milchproduktion steckt ein enormes Potenzial für die Gewinnsteigerung. Um dieses Potenzial zu erschließen, will ein europäisches Konsortium Daten aus der Milchproduktion in Österreich zusammenführen und nutzbar machen. Das Projekt ist Teil des europäischen Forschungsprogramms Horizon 2020. Die Teilnehmer sind die Universitäten von Wien, Graz und Linz, die Österreichische Milchforschungsanstalt (ÖMFA) und die Tierärztliche Fakultät der Universität Wien. Die ÖMFA ist die zentrale Forschungsanstalt für die Milchproduktion in Österreich. Sie führt über 100 Versuchsstationen durch und ist ein wichtiger Partner für die Milchproduzenten. Das Projekt zielt darauf ab, die Milchproduktion in Österreich zu optimieren und die Gesundheit der Tiere zu verbessern. Die Daten werden für die Entwicklung neuer Produkte und die Verbesserung der Tierhaltung genutzt.



KURZ NOTIERT

Zwei Galileo-Satelliten gestartet. Für das globale europäische Navigations- und Ortungssystem Galileo sind zwei weitere Satelliten gestartet. Die beiden Satelliten sind Teil des Galileo-Konstellationsprojekts, das die GPS-Technologie übertrifft. Die Satelliten sind von der Europäischen Kommission in Auftrag gegeben worden und werden für die Navigation und Ortung genutzt.

Rappoport entschuldigt sich. Wissenschaftler der österreichischen Landwirtschaft haben sich für die Entdeckung eines neuen Virus bei Rindern entschuldigt. Das Virus ist ein Mitglied der Familie der Herpesviren und ist für die Gesundheit der Tiere gefährlich. Die Forscher haben die Ursache für die Entdeckung des Virus auf eine Kontamination der Tiere mit dem Virus zurückgeführt.

Fragwürdige Turbokühe

Kuhmilchallergie ist etwas anderes als Laktosintoleranz und potenziell viel gefährlicher.
Von Heide Böhmer
Wien. No milk today lautet nicht nur die Losungsbotschaft der Vegetarier, sondern auch die Warnung für Menschen mit einer Kuhmilchallergie. Die Allergie ist eine Immunreaktion auf Proteine in der Kuhmilch, die bei den Betroffenen zu schweren allergischen Reaktionen führen kann. Die Allergie ist von der Laktosintoleranz zu unterscheiden, die nur auf den Mangel an Laktase zurückzuführen ist. Die Kuhmilchallergie ist eine lebenslange Erkrankung, die bei den Betroffenen zu Hautausschlägen, Verdauungsstörungen und in schweren Fällen zu Atemwegsreaktionen führen kann. Die Diagnose erfolgt durch einen Allergietest, und die Behandlung besteht darin, die Kuhmilch vollständig zu meiden.



Proteinblockade hat auf Krebszellen doppelte Wirkung

Wien. Die Blockade des Proteins Aktin könnte bei Tumoren eine doppelte Wirkung haben. Ein Team von Wissenschaftlern hat festgestellt, dass die Blockade von Aktin zu einer doppelten Wirkung führt: Es führt zu einer Hemmung der Zellteilung und zu einer Steigerung der Apoptose. Diese Ergebnisse könnten für die Entwicklung neuer Therapien gegen Krebs genutzt werden.



NATURE WORLD NEWS

Domestication Diminished Dogs' Ability to Learn From Each Other, Unlike Wolves

Wissen
Wien. Die Domestikation hat die Fähigkeit von Hunden, von anderen Hunden zu lernen, vermindert. Dies ist im Gegensatz zu Wölfen, die sehr gut in der Lage sind, von anderen Wölfen zu lernen. Die Forscher haben festgestellt, dass die Domestikation zu einer Verringerung der sozialen Interaktion zwischen Hunden führt, was zu einer Verringerung ihrer Fähigkeit führt, von anderen Hunden zu lernen.

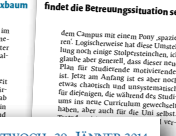
Hund, Katze, Elefant: Uni mit Tieren

Die Studierenden werden in der Betreuung von Tieren einbezogen.
Vetmed-Rektorin Sonja Hammerschmid will das Angebot für Frauen stärken.
Vetmed-Studientin Clara Buzbaum findet die Betreuungssituation sehr gut.
Wien. Die Veterinärmedizinische Universität Wien hat ein neues Angebot für die Studierenden geschaffen: Die Betreuung von Tieren ist nun ein integraler Bestandteil des Studiums. Die Studierenden werden in der Betreuung von Tieren einbezogen, was zu einer besseren Ausbildung und zu einer stärkeren Bindung der Studierenden an die Universität führt.



Studien über Papageien und Schweine

Affenexpertin Goodall in Forschungsstation
Die weltbekannte Schimpansenforscherin Jane Goodall besucht die Forschungsstation der Veterinärmedizinischen Universität Wien in Bad Vöslau. Dort wird etwas über das soziale Verhalten von Papageien und Schweinen beleuchtet. Die Forscher haben festgestellt, dass Papageien und Schweine ein soziales Verhalten zeigen, das dem von Menschen sehr ähnlich ist.



How can nutrition be adjusted to help those with hypertension avoid worst foods?

Wien. Die Ernährung spielt eine wichtige Rolle bei der Behandlung von Bluthochdruck. Die Forscher haben festgestellt, dass eine Ernährung mit hohem Gehalt an Natrium und gesättigten Fettsäuren zu einer Verschlechterung des Bluthochdrucks führt. Eine Ernährung mit hohem Gehalt an Kalium und ungesättigten Fettsäuren kann dagegen zu einer Verbesserung des Bluthochdrucks beitragen.



Üben am Hund aus Plüsch

Wien. Die Ausbildung von Tierärzten wird durch die Verwendung von Plüschhunden erleichtert. Die Plüschhunde sind eine gute Alternative zu realen Tieren, da sie keine Schmerzen verursachen und leicht zu handhaben sind. Die Verwendung von Plüschhunden kann zu einer besseren Ausbildung der Tierärzte führen.



Schneehasen im Stress

Wien. Die Schneehasen sind im Winter in Stress. Die Forscher haben festgestellt, dass die Schneehasen aufgrund der Kälte und der Nahrungsmangel in Stress geraten. Die Stressreaktion führt zu einer Verringerung der Immunabwehr und zu einer erhöhten Anfälligkeit für Krankheiten.



Im Wirtshaus der parasitären Überlebenskünstler

Cardinium lebt in einem mehrfach parasitären System. Was das Bakterium zum Wohle der eigenen Ausbreitung treibt, beschäftigt die Forschung – und könnte einmal Landwirten gegen Schildläusplagen helfen.
Peter Hleischko
Wien. Sie ist nicht einmal ein Millimeter groß und wiegt weniger als ein Tausendstel ihrer eigenen reifen Fruchtfliegen. Ihre recht winzige Fruchtfliege ist ein Paradebeispiel für die evolutionäre Strategie, die jeder der anderen Insekten ein bisschen nach: Die Schlüpfspindel der Gattung Encarsia pergandini legt ihre Eier in der jungen Schildlaus ab.



Maritimes Leben auf der Käseerde

Forscher untersuchen das Mikrobium und von Voralberg Bergkäse und fanden einen Meereskeim
Wien. Die Forscher haben in der Käseerde von Voralberg Bergkäse einen Meereskeim gefunden. Der Meereskeim ist ein Bakterium, das in der Meeresumwelt vorkommt und in der Käseerde überlebt hat. Die Forscher haben festgestellt, dass der Meereskeim in der Käseerde überlebt hat, weil er in der Lage ist, sich an die trockene Umgebung anzupassen.



Für Physiotherapeuten auf vier Pfoten

Wien. Die Physiotherapeuten der Veterinärmedizinischen Universität Wien haben eine neue Ausbildung für die Physiotherapeuten entwickelt. Die Ausbildung ist eine dreijährige Ausbildung, die die Physiotherapeuten auf die Arbeit in der Tiermedizin vorbereitet. Die Ausbildung ist eine wichtige Ergänzung der Ausbildung der Physiotherapeuten in der Humanmedizin.





Foto: © Ralf Hochhauser / Vetmeduni Vienna

Die Vetmeduni Vienna lädt ein

Offene Türen für Tierfreunde und Interessierte – die Universität war auch 2014 wieder Gastgeberin zahlreicher Veranstaltungen für die Bevölkerung. Hier eine Auswahl.

Hereinspaziert – Tag der offenen Tür

Mit mehr als 4.000 BesucherInnen erlebte der Tag der offenen Tür am Campus der Vetmeduni Vienna einen neuen Rekord. Die Universitätskliniken und Forschungsinstitute gewährten an 50 Stationen Einblicke in ihre Arbeit: Wie sieht eine Operation bei der Katze aus, welche Lerntests beherrschen schlaue Hunde, warum muss das Pferd zum Zahnarzt und wie wird eine Wunde richtig genäht? Die Antworten auf diese und zahlreiche weitere Fragen erhielten die BesucherInnen am 24. Mai 2014.



Foto: © Ralf Hochhauser / Vetmeduni Vienna



Fotos: © Ralf Hochhauser / Vetmeduni Vienna

Pferdesymposium

Was BesitzerInnen für ihre betagten Pferde tun können, das war Thema des 4. Symposiums der Universitätsklinik für Pferde im Oktober 2014. In den letzten zehn Jahren ist die Zahl der Pferdepatienten, die über 20 Jahre alt sind, weltweit um das Sechsfache gestiegen. Eine Tendenz, die auch das große Interesse am Symposium – mit rund 700 TeilnehmerInnen – bestätigte.

Foto: © Lisa Zimmermann / Vetmeduni Vienna



KinderuniVetmed

Fragen stellen, neugierig sein und Spaß haben – darum geht es bei der Kinderuni. Die Vetmeduni Vienna beteiligte sich zum dritten Mal am sommerlichen Studienprogramm für Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren. 1.500 Kinder informierten sich in Vorlesungen und Seminaren darüber, wie ein Rindermagen funktioniert, wie ein Fohlen „entsteht“ oder wie man Wurst selbst herstellen kann.

Foto: © Frauke Lejune / Vetmeduni Vienna



Erstes Neuweltkameliden-Symposium

Nicht nur Science Buster Heinz Oberhummer züchtet Alpakas. Zahlreiche ÖsterreicherInnen tun es ihm gleich und halten Lamas und Alpakas. Als Patienten sind diese daher auch immer häufiger an der Universitätsklinik für Wiederkäuer anzutreffen. Was die HalterInnen zur Gesundheit ihrer flauschigen Haustiere beitragen können, erfuhren sie beim ersten Neuweltkameliden-Symposium im März an der Vetmeduni Vienna.

Foto: © Vetmeduni Vienna



Austausch mit TierärztInnen

Die Vetmeduni Vienna legt großen Wert auf den fachlichen Austausch innerhalb der Tierärzteschaft. Mehr dazu im Kapitel Universitätskliniken.

Geschichte ohne Lücken

Ihr 250-jähriges Jubiläum im Jahr 2015 nahm die Vetmeduni Vienna zum Anlass, ihre Geschichte genau zu erforschen. Die NS-Vergangenheit der Universität soll in einem vom Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) geförderten Projekt aufgearbeitet werden.

Ein würdiges Jubiläum

„Ich habe beschlossen, hier eine Lehrschule zur Heilung von Viehkrankheiten errichten zu lassen.“ Mit diesen Worten Kaiserin Maria Theresias begann am 24. März 1765 die Geschichte der heutigen Vetmeduni Vienna. Was in den 250 Jahren danach passierte, damit beschäftigte sich im Jahr 2014 eine Gruppe von HistorikerInnen und VeterinärmedizinerInnen. Die Ergebnisse fließen in eine Festschrift sowie eine Ausstellung ein, die die Entwicklung von der K. k. Pferde-Curen- und Operationschule bis hin zur heutigen Universität zeigen. Die Vorbereitungen für die vielfältigen Jubiläumsfeierlichkeiten liefen 2014 ebenfalls auf Hochtouren.

Ein FWF-Projekt schließt die Lücke der NS-Zeit

Zur NS-Vergangenheit der Vetmeduni Vienna gibt es kaum historische Daten. Ein dreijähriges vom FWF gefördertes Forschungsprojekt soll das ändern. Im November 2014 begann unter der Leitung der Zeithistorikerin Lisa Retzl die Aufarbeitung des Zeitraums 1933 bis 1955. Retzl erforscht gemeinsam mit der Zentralen österreichischen Forschungsstelle Nachkriegsjustiz folgende Themen: die persönlichen Verstrickungen von Uniangehörigen mit dem Nationalsozialismus, sowie die Aufgabengebiete von VeterinärmedizinerInnen bei der SS bzw. der Wehrmacht. Das HistorikerInnenteam interessiert sich auch für die Nachkriegsjahre der Universität. Die Ergebnisse werden zu Projektende in einer Publikation veröffentlicht.



Foto: © Helke Hochhauser / Vetmeduni Vienna



+

+

+

+

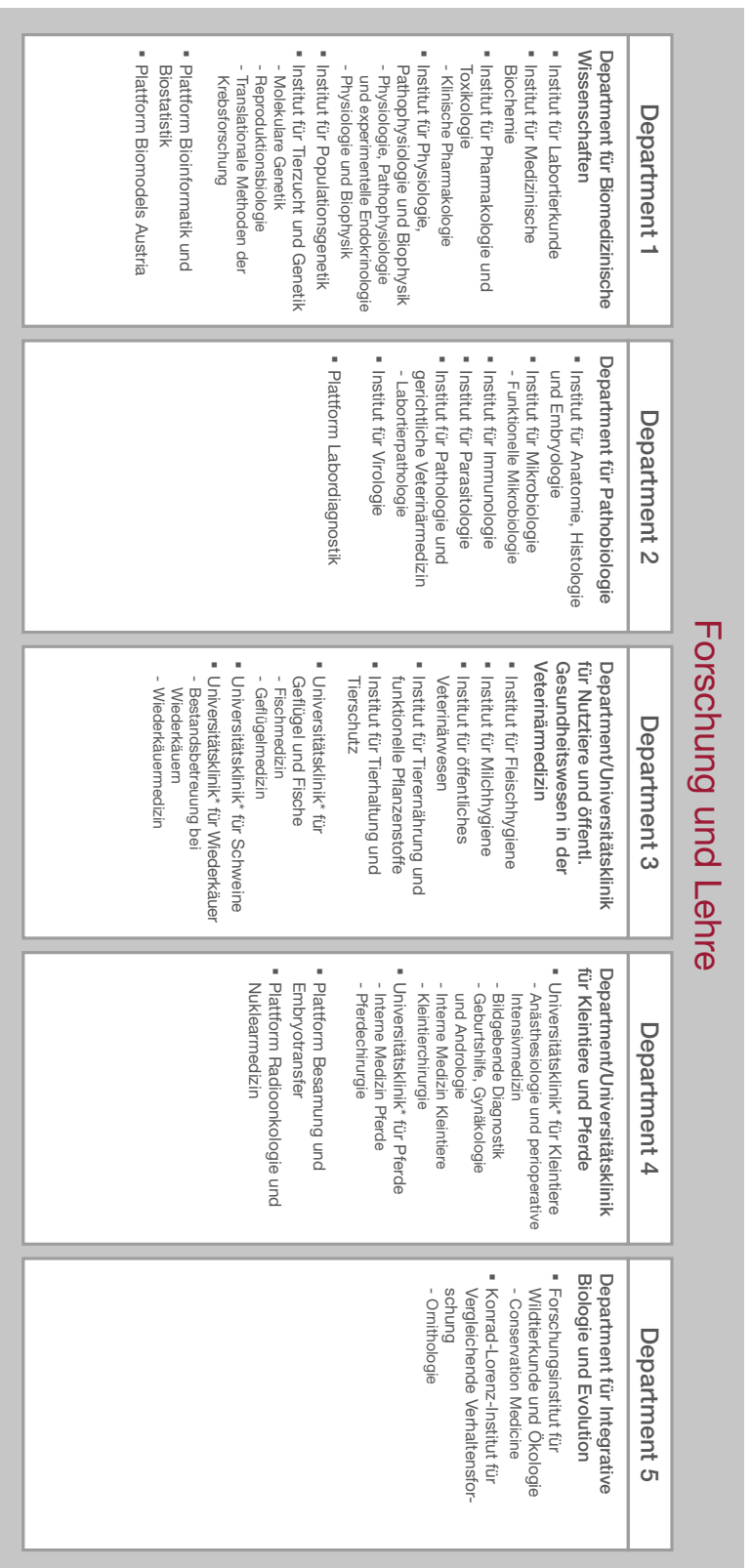
Organisation

Organisation

Übersichtsorganigramm der Veterinärmedizinischen Universität Wien



Forschung und Lehre



* keine Organisationseinheiten nach § 36 bzw. § 20(5) UG 2002



Fotos: oben v.l.n.r.: © longtaildog / fotolia.com, © Shakzu / fotolia.com, © Froggy / fotolia.com, unten v.l.n.r.: © panyajampatong / shutterstock.com, © stoonn / fotolia.com, © schankz / fotolia.com
Coverfoto: © Jomwaschara Komfort / shutterstock.com

Impressum

Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
Veterinärmedizinische Universität Wien (Vetmeduni Vienna)

Veterinärplatz 1, 1210 Wien

T + 43 1 25077-0, communication@vetmeduni.ac.at

Redaktion: Heike Hochhauser, Susanna Kautschitsch, Doris Sallaberger

Layout: Birgit Rieger – www.br-design.at

Druck: Druckerei Janetschek GmbH

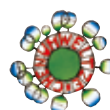
Irrtümer, Satz- und Druckfehler vorbehalten



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

www.pefc.at



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens
 Druckerei Janetschek GmbH · UW-Nr. 637

Feiern Sie mit uns 250 Jahre Verantwortung für Tier und Mensch!



Samstag, 30. Mai 2015

- **Tag der offenen Tür**
am Campus der Vetmeduni Vienna

Samstag, 20. Juni 2015

- **Jubiläumsball**
im Wiener Rathaus

Samstag, 20. Juni 2015

- **Symposium „Teaching Vets #1“:**
Be informed. Be inspired. Challenges of Student Centered Teaching
am Campus der Vetmeduni Vienna

Freitag, 18. und Samstag, 19. September 2015

- **Erntedankfest und Tag der offenen (Stall-)Tür**
am Lehr- und Forschungsgut Kremesberg

Donnerstag, 15. Oktober 2015

- **Science Slam** – WissenschaftlerInnen wetteifern
in Kurzvorträgen um die Gunst des Publikums
am Campus der Vetmeduni Vienna